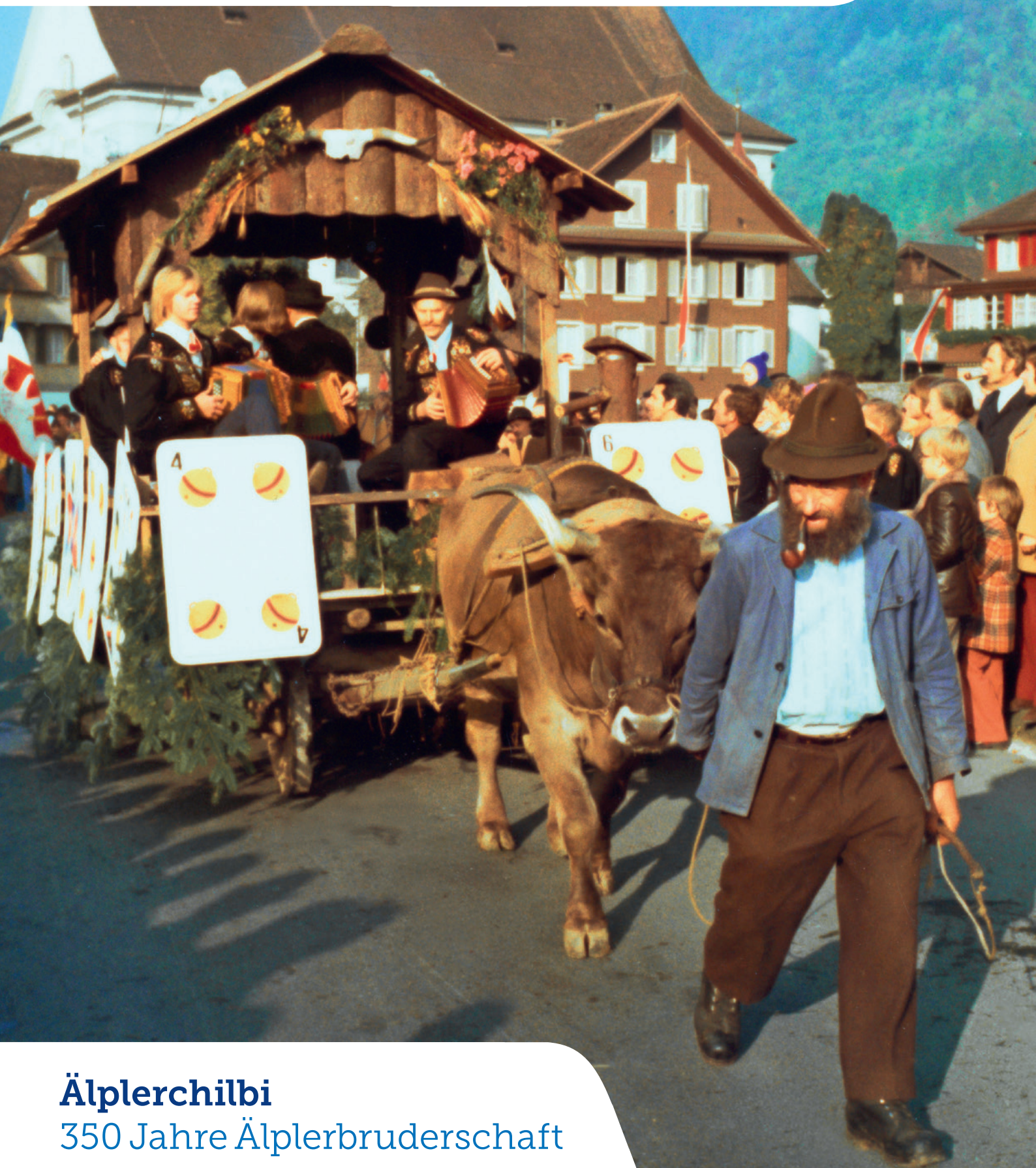


FREQUENZ IM WOLFENSCHIESSER DORF

Informationsmagazin der Gemeinde Wolfenschiessen
Ausgabe 42, September 2025



Äplerchilbi
350 Jahre Äplerbruderschaft

**FREQUENZ**

Informationsmagazin der
Gemeinde Wolfenschiessen

Erscheinungsweise

Frequenz erscheint
zweimal jährlich

Herausgeber

Gemeinde Wolfenschiessen
Hauptstrasse 20
6386 Wolfenschiessen

Internet

www.wolfenschiessen.ch

Redaktionskommission

Wendelin Käslin
Christoph Baumgartner
Ursula Christen Jödicke

Redaktionsleitung

Sissi Zimmermann

Redaktionsteam

Nadine Rast
Tom Christen
Willi Ambauen jun.
Otmar Näpflin

Korrektorat

Agi Flury

Gestaltung

syn – Agentur für Gestaltung
und Kommunikation ASW
Stans

Druck

Druckerei Odermatt AG
Dallenwil

Auflage

1300 Exemplare

Redaktionsschluss

31. Dezember 2025

Erscheinungsdatum**Ausgabe Nr. 43**

April 2026

Editorial	3
-----------	---

GEMEINDE

Aus dem Gemeinderat: Abschied und Willkommen	4
Jubilaren-Besuche	5
Verschiedene Anlässe	6
Feuerwehr Engelbergertal	8
Feuerwehrlokal: Alter Raum in neuem Glanz	9
Schwybogenstrasse: Nachhaltige Entwässerung	10
Aus der Gemeindeverwaltung: Personelles	11
Neu ein First Responder im Team	12
Wasserversorgung	12
Mettlenbrücke: Sofortmassnahmen umgesetzt	13
Verkehrssicherheit	14
Unterhaltsarbeiten in der Wasserversorgung	15
Hochwasserschutz Buoholzbach	18

SCHULE

Personelles	20
Schulferienplan	23
Serie: Sonderpädagogik (Teil 2)	24
World Robot Olympiad in Altdorf	26
Skitage mit Bergbahnen Engelberg	27
MS2 Klassenlager	28
ORS: Schulabgängerinnen und Schulabgänger	31
Kollegium: Maturandinnen und Maturand	33

KIRCHE

Kirche von morgen mitgestalten	34
Fotovermächtnis von Pfarrer Hans Toul	36
«Alte Kaplanei» erstrahlt in neuem Glanz	37

DIVERSES

Concordia Wolfenschiessen	40
Betriebsporträt Familie Schmitter, Brändlen	41
Dorfpraxis Wolfenschiessen	44
Samariterverein Wolfenschiessen-Dallenwil	46
Tourismus – Klein, aber oho	48
350-Jahr-Jubiläum der Älplerbruderschaft	50
Jubilarinnen und Jubilare	55
Veranstaltungskalender	56

Toleranz verbindet – und lässt Traditionen leben

Leben wir in einer kaputten Welt – oder in einer heilen?

Wenn ich die Tagesschau anschau, Radio höre oder die Zeitung aufschlage, wird mir oft angst und bange. Überall ist von Krisen, Kriegen, Klimakatastrophen und Konflikten zu lesen – zuletzt wieder der schwelende Zollstreit mit den USA. Manchmal wünsche ich mir, einfach die Augen und Ohren zu verschliessen, um dieser Flut an schlechten Nachrichten zu entkommen.

Das eigentlich Beunruhigende ist aber nicht nur das, was in der Welt geschieht – sondern die Gefahr, dass ich abstumpfe. Dass ich innerlich eine Mauer errichte, um mich von dem Leid fernzuhalten. Dass Mitgefühl zur Last wird und Gleichgültigkeit zur Schutzstrategie.

Und doch – leben wir wirklich in einer kaputten Welt?

Wenn ich den Blick hebe und mein unmittelbares Umfeld betrachte, sehe ich eine ganz andere Realität. Ich erblicke eine Schweiz mit eindrucksvollen Bergen, grünen Matten, sauberen Dörfern mit gepflegten Traditionen. Ich sehe ein Land mit einem funktionierenden Bildungssystem, einer stabilen Rechtsordnung und einer sicheren Versorgung. All das ist nicht selbstverständlich – und dennoch so leicht zu übersehen.

Weil wir in einer Welt voller Gegensätze leben. Und vielleicht liegt die Wahrheit nicht in einem Entweder-oder, sondern in einem Sowohl-als-auch. Unsere Welt ist zerbrechlich, zugleich aber reich an Ressourcen, Werten, und sie lehrt uns, mit Herausforderungen umzugehen.

Deshalb denke ich, gerade in unsicheren Zeiten gewinnen Traditionen wieder an Bedeutung. Sie geben Halt, wenn vieles ins Wanken gerät. Sie schaffen Identität, wo Orientierung fehlt. Sie verbinden Generationen und Kulturen – wenn wir bereit sind, sie nicht als starre Muster zu sehen, sondern als lebendige Brücken zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Toleranz verbindet Traditionen, heisst es treffend. Und vielleicht liegt genau darin ein Schlüssel: die Kraft, inmitten von Wandel, Unsicherheit und Überforderung das Verbindende



zu suchen – und uns durch gemeinsame Werte, Rituale und Erinnerungen wieder auf das Wesentliche zu besinnen.

Liebe Wolfenschiesserinnen und Wolfenschiesser

Unter vielen spannenden und vielseitigen Berichten in diesem Frequenz finden Sie auch einen interessanten Artikel über unsere Jubiläums-Älplerchilbi vom 26. Oktober 2025 mit den nötigen Informationen dazu, ganz nach dem Motto: Tradition lebt!

Lassen Sie sich von den Geschichten und Traditionen inspirieren – nehmen Sie sich Zeit, in den Artikel einzutauchen, zu staunen und vielleicht sogar ein Lächeln zu finden. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken und Mitfeiern – denn Tradition lebt, wenn wir sie gemeinsam gestalten!

SISSI ZIMMERMANN-SCHEUBER,
REDAKTIONSLEITUNG



Aus dem Gemeinderat Abschied und Willkommen



Abschied aus dem Gemeinderat Edith Mathis



Da unsere 3.5-Zimmer-Wohnung in Wolfenschiessen mit zwei Kindern etwas klein geworden ist, war es naheliegend, dass wir eine grössere Wohnung benötigten. Im Haus meiner Schwiegereltern wurden

wir fündig. Leider befindet sich dieses Haus nicht in Wolfenschiessen, und somit haben wir unsere Koffer gepackt und sind nach Büren umgesiedelt. Die Zeit in Wolfenschiessen und im Gemeinderat hat mir sehr gut gefallen. Es war mir eine grosse Ehre, mich für die Entwicklung von Wolfenschiessen einzusetzen und gemeinsam an zukunftsweisenden Projekten zu arbeiten. Die vergangenen Jahre waren geprägt von wertvollen Begegnungen und der Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung von Wolfenschiessen mitzuwirken. All dies war eine äusserst bereichernde Erfahrung für mich.

An dieser Stelle möchte ich es nicht unterlassen, meinen Gemeinderatskameraden und -kameradinnen herzlich zu danken für die tolle Zusammenarbeit, die zielführenden Diskussionen und den sehr kollegialen Umgang miteinander. Ebenfalls möchte ich der Gemeindeverwaltung Wolfenschiessen für die grossartige Unterstützung danken. Natürlich gilt ebenfalls ein grosses Dankeschön euch, liebe Wolfenschiesserinnen und Wolfenschiesser, für das Vertrauen, das ihr mir während der letzten zweieinhalb Jahre entgegengebracht habt.

Zu guter Letzt möchte ich meiner Nachfolgerin Silvia Stebler alles Gute in ihrem neuen Amt wünschen, und ich bin überzeugt, dass sie mit Engagement und Kompetenz eine hervorragende Arbeit leisten wird.

Neues Mitglied im Gemeinderat Silvia Stebler



Ich bin Silvia Stebler und 43 Jahre alt. Aufgewachsen bin ich in Gontenschwil im Kanton Aargau. Meine Eltern führten dort einen Bauernhof mit Milchkühen und Getreideanbau. In meinem Heimatdorf Gontenschwil

absolvierte ich auch die Primar- und Sekundarschulzeit.

Meine Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten begann ich im Jahr 1998 bei der Regionalbank in Menziken. Aufgrund einer Fusion dreier Regionalbanken während der Lehrzeit durfte ich die Ausbildung dann im Jahr 2001 bei der IRB Interregio Bank abschliessen.

Seit der Kindheit gilt meine Leidenschaft den Bergen und dem Skifahren. Nach der Lehrzeit zog es mich nach Obwalden. Dort durfte ich in Sarnen bei der Obwaldner Kantonalbank in der Firmenkunden-Kreditabwicklung als Assistentin tätig sein. Nebst der Tätigkeit auf der Bank übte ich in meiner Freizeit gerne verschiedene Sportarten aus. So schloss ich J&S-Allround-Ausbildungen in den Modulen Skifahren und Volleyball ab. Ich erlernte den Rudersport und war oft am Joggen, Biken, Schwimmen oder Wandern.

Mit der Anstellung als Assistentin der Geschäftsleitung an der Sportmittelschule Engelberg ging ein weiterer grosser Wunsch in Erfüllung. Ab Januar 2009 durfte ich das Sekretariat der Sportmittelschule Engelberg leiten. Es war eine tolle, sehr lehrreiche Zeit, die oft herausgefordert hat, aber auch aufzeigte, dass man vieles erreichen kann, wenn man klare Ziele vor Augen hat.

Während meiner Zeit in Obwalden fand ich noch zu einem weiteren Hobby, dem Jodelgesang. Inzwischen darf ich als Vorjodlerin mit meinen «Gspändli» vom Jodlerklub Alperösli Kriens die Bühnen betreten und von Herzen «juitzen». Über das Jodeln lernte ich am Eidg.

Jodlerfest in Interlaken 2011 auch meinen Mann Markus Stebler kennen. Wir haben zwei Söhne und leben hier im Dorf im «Schwybogen». In den vergangenen Jahren bin ich stets mit meinen Kindern mitgegangen und habe mich dorteingesetzt, wo es für uns wichtig schien. Um einige Stationen zu benennen: Chinder Z'9ni, Chleychinder-Feyr, Muki-Turnen und J&S-Kindergarten-Turnen. 2023/2024 habe ich den Ausbildungskurs als Heimgruppen-Leiterin absolviert und durfte jetzt zwei Jahre für die Erstklässler als HGU-Leiterin tätig sein.

Mit meinem neuen Amt als Mitglied im Gemeinderat, Bereich Finanzen, wage ich nun wieder den Einstieg ins Berufsleben. Wolfenschiessen ist für meine Familie «eyses Diheim». Hier leben wir, haben wir Freunde, und hier können unsere Kinder eine Dorfgemeinschaft erleben, die man weitherum suchen kann. Dass ich mich für diesen Ort einsetzen darf, ist mir eine Freude. Ich hoffe, dass wir unser schönes Wolfenschiessen so erhalten können, wie es ist: ein toller, familienfreundlicher und attraktiver Ort zum Leben.



Jubilaren-Besuche

Immer ganz besondere Erlebnisse sind die Besuche bei den jeweiligen Jubilarinnen und Jubilaren der Gemeinde.

Bei diesen Geburtstagsbesuchen entstehen meist sehr interessante Diskussionen, wissen doch die Jubilierenden von Begebenheiten, Anekdoten und Geschichten aus vergangener Zeit zu erzählen. Man spürt auch immer wieder die grosse Freude der Senioren über diese Altersbesuche.

Das Zeitfenster für den Besuch wird vorgängig von Irene Bünter organisiert. Sie macht das nun schon einige Jahre, und das sehr professionell. Sie begleitet den Delegierten des Gemeinderates dann jeweils zu den Besuchen. Mit ihrem Wissen und den Kontakten zu den feiernden Personen ist sie eine grosse Hilfe. Liebe Irene, herzlichen Dank für deinen tollen Einsatz.

Ein besonderes Highlight dieses Jahr war der Besuch bei unserer damaligen Gemeindeveteranin. Am Sonntag, dem 27. April, durfte **Martha Christen-Wallimann** den 100. Geburtstag feiern. Die ganze Familie sowie viele Freunde und Bekannte fanden sich in der Aula Zelgli ein, um diesen speziellen Geburtstag

zu erleben. Martha Christen-Wallimann genoss die vielen Gratulationen und Gespräche sichtlich. Es war für mich eine grosse Ehre, ihr die besten Glückwünsche der Gemeinde zu überbringen.

Wie die Jubilarin oft erzählte, war es ihr sehnlichster Wunsch, ihren 100. Geburtstag noch erleben zu dürfen. Dies war ihr vergönnt, zu ihrer grossen Freude – nur drei Wochen später, am 19. Mai, schloss sie für immer ihre Augen. Sie ruhe in Frieden.

WENDELIN KÄSLIN, GEMEINDEPRÄSIDENT



Martha Christen-Wallimann (1925–2025)

Aus dem Gemeinderat Verschiedene Anlässe



Vereinspräsidententreffen – 13. März 2025

Am 13. März lud der Gemeinderat alle Präsidentinnen und Präsidenten der Wolfenschiesser Vereine zu einem Treffen ein. Bei sehr gutem Essen im Restaurant Grafenort konnten sich die Gemeinderäte Edith Mathis und Christoph Baumgartner mit den anwesenden Vereinsvertreterinnen und -vertretern austauschen. Es war ein gelungener Abend. Nach einem kurzen Block mit Informationen seitens des Gemeinderates fanden im Anschluss viele spannende Diskussionen und Gespräche statt. Ebenfalls konnten zwei, drei Inputs von Vereinsmitgliedern aufgenommen und weiterverfolgt werden. Die beiden Gemeinderäte bedankten sich herzlich bei den Vereinsvertreterinnen und -vertretern für diesen konstruktiven Austausch und natürlich auch beim Gasthaus Grafenort für die tolle Gastfreundschaft.

Landwirtschaftsanlass – 28. März 2025

Den Landwirtschaftsanlass durfte der Gemeinderat dieses Jahr auf dem Hof der Familie Amstad auf der Wandfluh durchführen. Damit es auf dem Hof genügend Parkmöglichkeiten gab, konnte der Parkplatz der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach genutzt werden und entsprechend wurden Fahrgemeinschaften gebildet. Heinz und Claudia Amstad machten für den Anlass extra Platz in ihrer Scheune. So konnte ein grosser Raum zur Verfügung gestellt werden für die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nebst einem sehr spannenden Vortrag von



Vortrag Martina Schmid

Martina Schmid über «Kuhsignale» haben die Anwesenden von Heinz Amstad viele interessante Informationen zu seinem Hof erhalten. Nach der Betriebsbesichtigung wurde ein feiner Apéro der Bäckerei-Konditorei Auchli genossen. Zum Glück hatten Claudia und Heinz die Idee, Kaffee für die Gäste bereitzustellen. So konnten trotz der Kälte viele spannende Gespräche geführt werden.

Gewerbeanlass – 13. Juni 2025

In die Räumlichkeiten der Firma Mondholz durfte die Gemeinde am 13. Juni zum örtlichen Gewerbeanlass einladen. Franz DeBaere, Mitinhaber der Mondholzwerkstatt, führte uns kompetent durch den «Kleinbetrieb», welchen er zusammen mit Urs Jann führt. Die ursprüngliche Idee der Mondholzwerkstatt gründet darauf, ein Bett aus Mondholz anzubieten, welches



Besichtigung Werkstatt



unter anderem vor Wasseradern, Erdverschiebungen und der inzwischen hohen Strahlenbelastung schützen soll. Mondholz gilt unter den Fachleuten allgemein als besonders widerstandsfähig und stabil. Natürlich stellen die beiden Inhaber auch Schränke, Tische und auf Wunsch andere Produkte aus Holz her, zum Beispiel Holzlautsprecher mit einem speziellen Klangwandler. Ziel ist es, die Natur ins Haus zu holen, damit die eigenen vier Wände ein Ort der Ruhe und Erholung sein können.

Nach der Führung durch den schön präsentierenden Show Room, die im Untergeschoss

platzierte Werkstatt und den speziellen Trocknungsraum für das Mondholz durften die ca. 30 anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer einen feinen Apéro der Gut's Genuss GmbH geniessen. Ein interessanter und informativer Abend fand seinen Abschluss bei gemütlichen Gesprächen. Wir hoffen, dass die teilnehmenden «Gwerbler» künftig auch Synergien nutzen können und die Zusammenarbeit der örtlichen Betriebe gestärkt werden kann.

EDITH MATHIS, EHEMALIGE GEMEINDERÄTIN
SILVIA STEBLER, GEMEINDERÄTIN



Interessante Gespräche



Eindruck rund um den Betrieb

Feuerwehr Engelbergertal

Drei Feuerwehren – ein Ziel



Gemeinsam stark für das Engelbergertal

Mit diesem Ziel wollen die Gemeinderäte von Oberdorf, Dallenwil und Wolfenschiessen aus den drei kommunalen Feuerwehren eine neue gemeinsame Feuerwehrorganisation bilden.

Die Idee zur Neustrukturierung der Feuerwehren im Engelbergertal geht bis ins Jahr 2004 zurück, als mit dem Konzept «Feuerwehr 2000 plus» erste Zukunftsüberlegungen angestellt wurden. 2010 nahm die Steuergruppe ihre Arbeit auf, und in intensiver Mitarbeit der Arbeitsgruppe wurden erste konkrete Pläne ausgearbeitet. Die damals angedachten Massnahmen beim Buholzbach führten jedoch zu einer vorläufigen Projektpause. Zwischen 2018 und 2021 wurde das Projekt reaktiviert. Verschiedene Standorte wurden geprüft, und 2022 lag vorerst ein Detailkonzept für die Zusammenführung der Feuerwehren Oberdorf und Dallenwil vor. Nach weiteren Gesprächen mit der Gemeinde Wolfenschiessen gelang es im Jahr 2024, auch diese für das Projekt zu gewinnen. Nun ziehen alle drei Gemeinden an einem Strang – ein bedeutender Meilenstein für die Zukunft dieses Projektes.

Warum eine gemeinsame Feuerwehr für die Zukunft so wichtig ist

Die Feuerwehren haben eine laufend grösser werdende Aufgabenpalette abzudecken. Dafür wird immer mehr und immer komplexeres Material benötigt, womit ein steigender Ausbildungsbedarf der Feuerwehrangehörigen verbunden ist. Gleichzeitig nimmt die Verfügbarkeit von Kader und Mannschaften auf Grund der allgemeinen Demografie sowie der Arbeitsplatz-

situation vor allem während der regulären Arbeitszeit stetig ab. Die Tagesverfügbarkeit wird zukünftig die grosse Herausforderung einer Ortsfeuerwehr sein.

Möglicher Standort für ein gemeinsames Feuerwehrlokal

Anfang 2025 wurden Gespräche mit der Uertekorporation Büren nld dem Bach über die Nutzung der Parzelle Nr. 410 in Wolfenschiessen geführt. Der geplante Standort unterhalb der Parkplätze der Luftseilbahn Dallenwil-Nieder-rickenbach liegt zentral im Einsatzgebiet der drei Gemeinden und ermöglicht dadurch kurze Anfahrtswege. Er befindet sich ausserhalb von Wohngebieten und liegt nahe an der Hauptstrasse (Kantonsstrasse), was so zu einer sehr guten Erreichbarkeit führt. Die Uertegemeindeversammlung hat am 19. März 2025 der Nutzung zugestimmt und dem Uerterat die Legitimation erteilt, weitere Verhandlungen mit den drei Gemeinden zu führen. Mit diesem «Grundstein» kann weiter geplant werden.

Nach dieser positiven Entscheidung konnten die Arbeitsgruppe mit jeweils drei Vertretern der drei Feuerwehren und die Steuergruppe mit den Vertretern der drei politischen Gemeinden und der Nidwaldner Sachversicherung ihre Arbeit wieder aufnehmen und die bisherigen Ergebnisse aus der früheren Konzeptarbeit in Zusammenarbeit mit einer externen Fachperson auf die aktuellen Gegebenheiten anpassen. Wir sind überzeugt, dass dieses Projekt sehr wichtig ist für die zukünftige Sicherheit für unsere Gemeinde sowie das gesamte Engelbergertal. Über den aktuellen Stand des Projekts wird an der Herbstgemeindeversammlung wieder informiert.

RETO GABRIEL, GEMEINDERAT



Feuerwehrlokal Alter Raum in neuem Glanz



Viele Einwohnerinnen und Einwohner von Wolfenschiessen wissen wahrscheinlich nicht, dass im Obergeschoss des Feuerwehrlokals ein Raum in der Grösse von ca. 330 m² angemietet werden kann: das sogenannte «Theorielokal» der Feuerwehr Wolfenschiessen.

Dieses Lokal wird schon lange nicht mehr nur von der Feuerwehr genutzt, sondern es ist auch das Zuhause von einigen Vereinen und bietet Platz für vielseitiges Nutzen. Ob Yoga oder Jodel, ob Filmabend oder Sitzung, ob Hochzeitsfest oder Geburtstagsparty – dieser Raum ist eine gute Option für Anlässe von kleinen und mittelgrossen Gruppierungen.

Die Einrichtung sowie Küche und Boden sind aber schon in die Jahre gekommen und die Benutzungen haben in den letzten Jahren immer zugenommen. Dies gab den Ausschlag, eine sanfte Sanierung zu planen und durchzuführen.

Als Erstes wurden die Tische und Stühle ersetzt. Neu findet man die Tische auf praktischen Tischwagen, was ein Umstellen der Tische kinderleicht macht. In einem weiteren Schritt hat man sich der Küche und dem Boden sowie der Beleuchtung gewidmet. Neu ist eine LED-Beleuchtung installiert, die man dimmen kann – nur mit einem Dreh schafft man ein Wohlfühlambiente. Auch die Küche wurde auf den

neuesten Standard gebracht: Sie hat nun einen Glaskeramikherd mit Umluftbackofen sowie eine Abwaschmaschine. Mit dem fix montierten Beamer steht einem gemütlichen Anlass also nichts mehr im Weg.

Leider hat dieser schöne Raum auch Schattenseiten. Von Barrierefreiheit ist er weit entfernt. Wolfenschiessen ist aber in der glücklichen Lage, dass das Angebot an barrierefreien Räumen sehr vielfältig ist.

Das Tollste kommt zum Schluss: Ortsansässige Vereine sind von einer Miete befreit, der Raum kann kostenlos benutzt werden.

Machen Sie Gebrauch von dem schönen und top eingerichteten Raum und reservieren Sie diesen für Ihr nächstes Vorhaben!

RETO GABRIEL, GEMEINDERAT



Schwybogenstrasse

Nachhaltige Entwässerung



Fokus Hochwasserschutz

Die Gemeinde Wolfenschiessen plant im Gebiet Schwybogen ein umfangreiches Entwässerungsprojekt. Der Gemeinderat verfolgt dabei das Ziel, sowohl den Schutz vor Hochwasser zu verbessern als auch die langfristige Funktionstüchtigkeit der Strassen- und Siedlungsentwässerung sicherzustellen.

Warum ist ein Eingreifen notwendig?

In den letzten Jahren hat die Gemeinde wiederholt festgestellt, dass die bestehenden Entwässerungsanlagen im Bereich Schwybogen – sowohl entlang des Dammes als auch auf der Schwybogenstrasse – zunehmend an ihre Grenzen stossen. Besonders bei Starkregenereignissen, die infolge des Klimawandels häufiger auftreten, kommt es zu Rückstau, Überflutungen und potenziellen Schäden an privaten Liegenschaften und öffentlichen Infrastrukturen. Aquaplaning im Bereich Schwybogen auf der Hauptstrasse ist auch vermehrt ein Sicherheitsrisiko.

Zudem gelangt das Oberflächenwasser aus den höherliegenden Gebieten Obfuhr und Schwybogen derzeit weitgehend unkontrolliert auf die Schwybogenstrasse. Das Gefälle begünstigt die Ansammlung grosser Wassermengen, insbesondere bei intensiven Niederschlägen. Die bestehende Versickerung ist dafür nicht ausgelegt.

Hochwasserschutzdamm – ein zentrales Element

Ein zentrales Anliegen des Gemeinderats ist der Schutz der Quartiere im Bereich des bestehenden Hochwasserschutzdamms. Geplant sind gezielte bauliche Massnahmen zur Ableitung des

Wassers, bevor es überhaupt zum kritischen Punkt gelangt. Dazu zählen unter anderem:

- Geländemodellierungen und Ablenkdämme im nordöstlichen Bereich, die das Wasser umleiten, bevor es gefährdete Parzellen erreicht;
- der Bau von Objektschutzmauern entlang der Schwybogenstrasse (Nr. 2–12) zum direkten Schutz der Gebäude;
- die Realisierung eines neuen Einlaufbauwerks, welches das gesammelte Wasser effizient und geordnet in Richtung der Engenberger Aa ableitet;
- eine gezielte Verschiebung des Tiefpunkts im Gelände, sodass Oberflächenwasser nicht mehr unkontrolliert auf die Strasse läuft.

Mit diesen baulichen Eingriffen wird nicht nur ein besserer Schutz gegen Überflutung geschaffen, sondern auch die Sicherheit für Anwohnende, Fussgänger und Verkehrsteilnehmer deutlich erhöht. Auch die Entwässerung der Hauptstrasse kann verbessert werden.

Blick in die Zukunft

Nach der abgeschlossenen Vorstudie wird nun die detaillierte Ausarbeitung der baulichen Massnahmen in Angriff genommen. In den kommenden Monaten sind mehrere Informationsveranstaltungen für Anwohnerinnen und Anwohner vorgesehen, bei denen die konkreten Schritte, Zeitpläne und Kosten präsentiert werden.

Die bauliche Umsetzung ist ab dem Jahr 2027 geplant. Für die Bevölkerung bedeutet das langfristig mehr Sicherheit – und für die Gemeinde einen grossen Schritt hin zu einer klimaangepassten Infrastruktur.

Der Gemeinderat dankt allen Beteiligten für das entgegengebrachte Vertrauen.

ROGER ISENEGGER, GEMEINDERAT



Aus der Gemeindeverwaltung Personelles



Priska Niederberger



Adrian Burch



Daniel Fluri



Verstärkung fürs Bauamt

Die dauernd hohe Aufgabenlast im Bauamt konnte mit den vorhandenen 100 Stellenprozenten nicht mehr erledigt werden. Der Gemeinderat hat deshalb eine Pensenerhöhung um 40% ins Budget 2025 aufgenommen; diese wurde durch die Gemeindeversammlung genehmigt.

Die neu geschaffene Sachbearbeiter-Stelle konnte mit **Priska Niederberger** besetzt werden. Die 45-Jährige ist verheiratet, hat zwei schulpflichtige Kinder und wohnt in Wolfenschiessen, wo sie auch aufgewachsen ist. Zuletzt war sie beim Zivilstandsamt in Sarnen tätig. Bereits ihre kaufmännische Lehre hat sie von 1995 bis 1998 bei der Gemeindeverwaltung Wolfenschiessen absolviert. Mit ihrem Arbeitsantritt auf Anfang März 2025 hat sich nun der Kreis wieder geschlossen.

Wechsel im Werkdienst

Werkdienstmitarbeiter **Adrian Burch** hat sein Arbeitsverhältnis auf Ende Juli 2025 gekündigt. Bei seiner vorherigen Arbeitgeberin zb Zentralbahn AG hat er eine neue Stelle als Projektleiter angetreten. Eine Herausforderung, welche ihn sehr reizt. Wir bedauern seinen Entscheid und bedanken uns für seinen Einsatz während der letzten zwei Jahre. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute.

Die freie Stelle wurde öffentlich ausgeschrieben. Innert Frist sind insgesamt elf Bewerbungen eingegangen. Der Gemeinderat konnte nun als neuen (alten) Werkdienstmitarbeiter **Daniel Fluri** wählen. Dani muss ich Ihnen nicht vorstellen, er war von 2016 bis 2023 der erste Festangestellte unseres Werkdienstes. Er hat seine 100%-Stelle bei uns per Anfang August wieder angetreten. Welcome back!

Weiterhin darf der Werkdienst auf die Unterstützung der Teilzeitmitarbeitenden **Wendelin Töngi** und **Josef Blättler** zählen. Sie springen immer dort zuverlässig ein, wo eine zusätzliche Hand vonnöten ist.

ANDREAS BÜNTER, GEMEINDESCHREIBER

Aus der Gemeindeverwaltung Neu ein First Responder im Team



Sie leisten Erste Hilfe, bis der Rettungsdienst eintrifft. Die sogenannten «First Responder» sind Ersthelfende, die bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand von der Notrufzentrale 144 aufgeboten werden. Als wichtiger Teil der Rettungskette überbrücken sie wertvolle Zeit. Denn: Jede Sekunde zählt.

Zugegeben, die Unfallgefahr auf der Gemeindeverwaltung hält sich in Grenzen. Trotzdem haben die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt. Samariterlehrer Werner Durrer hat uns wieder einmal die lebensrettenden Sofortmassnahmen aufgezeigt. Ebenfalls haben wir alle den Einsatz des Defibrillators praktisch geübt. Schliesslich befindet sich ein solches Gerät für alle griffbereit



beim Eingang zum Gemeindehaus. Unseren Infrastrukturleiter Christian Niederberger hat es so gepackt, dass er sich anschliessend zum First Responder weiterbilden liess und er nun der Einsatzgruppe Zentralschweiz angehört.

Möchten auch Sie First Responder werden?
www.firstresponderzentralschweiz.ch

ANDREAS BÜNTER, GEMEINDESCHREIBER

Wasserversorgung Wasser – Quelle des Lebens

Wer über eine Wasserversorgung Trinkwasser an Konsumenten abgibt, hat diese jährlich mindestens einmal umfassend über die Qualität des Trinkwassers zu informieren. Gerne informieren wir über die Trinkwasserprobe vom 7. Juli 2025.

Wasser:	Leitungswasser (nach UV-Behandlung)
Entnahmestellen:	Dorfbrunnen, Talstation Niederrickenbach, Neufallenbach
Witterung:	trocken

Parameter	gemessener Wert	Toleranzwert
Aerobe, mesophile Keime	7 KBE/ml	<300
Escherichia coli	nn KBE/100 ml	nn
Enterokokken	nn KBE/100 ml	nn
Nitratgehalt	2,8 mg	40
Gesamthärte	16 °fH	–

Legende: nn = nicht nachweisbar

Härtestufe

Das Wasser wird in der Schweiz gemäss Lebensmittelgesetz in sechs Härtestufen eingeteilt. Das Wolfenschiesser Wasser gilt als mittelhart.

Fazit

Das Leitungswasser erfüllte zum Probenahmezeitpunkt alle mikrobiologischen Anforderungen des schweizerischen Lebensmittelrechts. Unser Trinkwasser ist hygienisch einwandfrei. Prost!

CHRISTIAN NIEDERBERGER

Mettlenbrücke

Sofortmassnahmen umgesetzt

Die Mettlenbrücke gilt als einzige Erschliessungsachse über die Engelberger Aa für die Gebiete Mettlen, Rugisbalm, Lutersee, Hasenmatt, Hüttismatt, Boden und Vogelsang. Die Brücke ist in einem schlechten Zustand und sie musste mit Sofortmassnahmen gesichert werden. Gleichzeitig wird für die Zukunft eine nachhaltige Lösung mit einem Neubau oder einer Totalsanierung der Brücke gesucht.

Die Brücke befindet sich auf der Gemeindegrenze zwischen Wolfenschiessen und Engelberg. Sie erschliesst sowohl Gebiete der Gemeinde Engelberg wie auch der Gemeinde Wolfenschiessen. Die Brücke ist im gemeinsamen Interesse der beiden Gemeinden. Über sie werden diverse Gebiete erschlossen, es führen sowohl ein Wander- wie auch ein Veloweg über die Brücke und sie ist für den Gewässerunterhalt relevant.

Die Brücke steht jedoch auf privatem Grund und die Erschliessung diverser Privatparzellen

ist von der Mettlenbrücke abhängig. Bis heute fehlt eine klare und im Grundbuch eingetragene Regelung, wer für den Unterhalt der Brücke verantwortlich ist.

Basierend auf dieser Ausgangslage haben die Gemeinderäte von Engelberg und Wolfenschiessen Folgendes beschlossen und umgesetzt: Die Brücke wurde mit Sofortmassnahmen gesichert, damit diese in den nächsten Jahren mit einer Brückenlast von 28 Tonnen weiterbenutzt werden kann. Dazu war auch eine Anpassung der Höchstgeschwindigkeit auf 10 km/h notwendig. Die Sofortmassnahmen kosteten rund 34'000 Franken und wurden zwischen den beiden Gemeinden, dem Kloster Engelberg, der Zentralbahn und den Anstössern aufgeteilt.

Zudem wurden nun die Arbeiten zur Gründung einer Strassengenossenschaft, welche sich für die Brücke verantwortlich zeigt, an die Hand genommen.

ANDREAS BÜNTER, GEMEINDESCHEIBER



Adrian Burch und Sepp Niederberger beim Montieren des neuen Verkehrsschildes.

Verkehrssicherheit

Geschwindigkeitskontrollen



Wie an so manchen Orten wird leider auch auf unserem Gemeindegebiet oft zu schnell gefahren. Diese Geschwindigkeitsüberschreitungen weisen ein Sicherheitsrisiko auf.

In der Vergangenheit sind bei der Gemeindeverwaltung zahlreiche Rückmeldungen aus der Bevölkerung eingegangen, die auf überhöhte Geschwindigkeiten im Strassenverkehr hingewiesen haben. Davon betroffen sind insbesondere drei Abschnitte: die Quartierstrasse Humligen (Tempo-30-Zone), die Hauptstrasse sowie die Oberrickenbachstrasse (jeweils Tempo-50-Strecken).

Geschwindigkeitsmessungen

Zur objektiven Erhebung der Situation wurde im Zeitraum von Dezember 2024 bis Mai 2025 ein Smiley-Geschwindigkeitsmessgerät eingesetzt. Die anschliessende Auswertung zeigt deutlich, dass es auf allen drei Streckenabschnitten zu wiederholten und teils erheblichen Überschreitungen der erlaubten Höchstgeschwindigkeit gekommen ist. Besonders auffällig waren die Messresultate im Bereich der Quartierstrasse Humligen. Mehr als jedes zweite Fahrzeug war zu schnell unterwegs. Die gemessene Höchstgeschwindigkeit liegt bei erschreckenden 68 km/h.

Die Geschwindigkeitsmessungen an der Oberrickenbachstrasse ergaben zu hohe Geschwindigkeit bei jedem vierten Fahrzeug.

An dieser Kantonsstrasse liegt die Schulanlage Zelgli und somit der damit verbundene Schulweg mit Kindern im Alter von der Spielgruppe bis zur Orientierungsstufe. Die gemessene Höchstgeschwindigkeit beträgt 88 km/h.

Die Messungen an der Hauptstrasse wurden beim Gemeindehaus-Parkplatz in Fahrtrichtung Engelberg gemacht. Auch hier fuhr jedes vierte Fahrzeug zu schnell und die gemessene Höchstgeschwindigkeit beträgt 91 km/h.

Sicherheit geht vor

Als unmittelbare Konsequenz daraus wurden in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Nidwalden gezielte Geschwindigkeitskontrollen geplant und festgelegt. Diese werden in Zukunft durchgeführt, mit dem Ziel, das Bewusstsein für die geltenden Verkehrsregeln zu schärfen und die Sicherheit im Strassenraum zu erhöhen.

Auf Grund der vielen Rückmeldungen wünscht sich die Gemeindeverwaltung aus der Bevölkerung eine grössere Bereitschaft zur Ausführung von Geschwindigkeitskontrollen. Wenn auf privaten Grundstücken keine Messanlage aufgestellt werden darf, wird die Durchführung solcher Kontrollen verunmöglicht.

Wir appellieren an alle Verkehrsteilnehmenden, mehr Rücksicht, Vorsicht und Toleranz walten zu lassen – insbesondere in Wohnquartieren und in der Nähe von Schulen. Vielen Dank für Ihre Mitwirkung.

CHRISTIAN NIEDERBERGER

Wasserversorgung

Unterhaltsarbeiten in der Wasserversorgung

Wie in allen Bereichen der öffentlichen Infrastruktur sind auch bei der Wasserversorgung regelmässige Unterhaltsarbeiten und Kontrollen erforderlich, um einen zuverlässigen und sicheren Betrieb sicherzustellen. Der Brunnenmeister ist verantwortlich für die Planung, den Bau, den Betrieb, die Instandhaltung und die Überwachung der Trinkwasserversorgung. Das Brunnenmeister-Team setzt sich zusammen aus Heiri Mathis und dessen Stellvertreter Patrick Christen.

Reinigung Wasserreservoir und Brunnenstube

Die Reinigung des Wasserreservoirs und der Brunnenstube ist Bestandteil des jährlichen Unterhaltsprogramms des Brunnenmeisters. Im Rahmen dieser umfassenden Reinigungsarbeiten werden unter anderem die Luftfilter gewartet sowie sämtliche Armaturen und Gerätschaften überprüft. Auch die Funktionstüchtigkeit der UV-Anlage, welche für die Desinfektion des Wassers zuständig ist, wird kontrolliert.

Ein zentrales Element bildet die Reinigung der beiden Wasserkammern. Dafür müssen sowohl die Trinkwasser- als auch die Löschwasserkammer vollständig entleert werden. Das Ablassen der rund 200 m³ (200'000 Liter) fassenden Löschwasserkammer dauert etwa vier Stunden. Das Wasser wird dabei in den Entleersumpf geleitet und gelangt anschliessend auf natürlichem Weg in die umliegenden Bäche.

Nach der Entleerung erfolgt die Hochdruckreinigung der Wasserkammern mit Kaltwasser.

Anschliessend werden die Innenflächen zur Sicherstellung hygienischer Bedingungen desinfiziert. Nach der Nachreinigung kann die Löschwasserkammer wieder befüllt werden. Dazu wird die Verbindung zwischen Trink- und Löschwasserkammer geöffnet, wodurch sich die Trinkwasserkammer teilweise entleert und gleichzeitig die Löschwasserkammer mit demselben Wasser aufgefüllt wird – bis ein Niveausgleich erreicht ist. Danach wird die Verbindung geschlossen, der Zulauf ab Brunnenstube zur Löschwasserkammer geöffnet und die Trinkwasserkammer vollständig entleert. Die vollständige Befüllung der Löschwasserkammer dauert rund sechs Stunden.

Für das Nachfüllen der 400 m³ grossen Trinkwasserkammer sind etwa acht Stunden erforderlich. Es wird dabei stets sichergestellt, dass zu jeder Zeit genügend Trinkwasser verfügbar ist. Das Löschwasser bleibt ca. zwei Stunden unter dem Bedarf, aber immer noch verfügbar.

Im gleichen Arbeitsgang erfolgt auch die Reinigung der Brunnenstube. Die Brunnenstube ist ein Quellsammelschacht, in welchem das Wasser aus den fünf Quelfassungen im Vesperflueh-Waldgebiet zusammenläuft. In der Brunnenstube läuft das gewonnene Wasser durch vier speziell angefertigte Waben, welche Ablagerungen und Sedimente aus dem Wasser abscheiden. Diese Ablagerungen werden über eine «Verwurf-Klappe» von Zeit zu Zeit in den Verwurf (Ablauf) entleert.

Allgemein werden das Reservoir und die Brunnenstube ein Mal wöchentlich kontrolliert und die notwendigen Daten aufgenommen.

Pflege der Quelfassungen

Die Quellbereiche werden zweimal jährlich ausgemäht und kontrolliert. Eine umfassende Inspektion der Quelfassungen findet im Zweijahresrhythmus statt. Durch diese regelmässigen Arbeiten wird gewährleistet, dass die Bevölkerung von Wolfenschiessen kontinuierlich mit Trinkwasser in bester Qualität versorgt werden kann. Die Quellen sind seit deren Fassung noch nie saniert worden. In einer Mehrjahresplanung, der Generellen Wasserversor-



Reinigung Wasserreservoir: Heiri Mathis und Adi Burch



gungsplanung, wird jedoch eine Sanierung der Quellen vorgesehen.

Sanierung der Fassade des Wasserreservoirs

Das Wasserreservoir Vesperflueh wurde 1994 erbaut. Inzwischen wies die Aussenfassade deutliche Mängel auf: Der Deckputz auf den gedämmten Flächen war teilweise gerissen und begann an verschiedenen Stellen abzuplatzen. Die dadurch drohenden Feuchtigkeits- und Folgeschäden machten eine umfassende Sanierung erforderlich, welche für den Sommer 2025 geplant wurde.

Im Zuge der Sanierung wurde die gesamte Fassade gründlich gereinigt, der schadhafte Deckputz entfernt und eine neue Netzeinbettung aufgebracht. Sämtliche Fassadenanschlüsse wurden erneuert.

Gestalterisch wurde die Fassade farblich derjenigen der Brunnenstube angepasst. Durch die einheitliche Farbgebung in erdigen Tönen fügen sich die Gebäude harmonisch in die Umgebung ein und bilden optisch eine zusammengehörige Einheit.

Unterhalt des Leitungsnetzes

Jährlich werden, nach einem festgelegten Spülplan, alle exponierten Leitungsabschnitte der Wasserversorgung über die Hydranten und spezielle Spülstutzen gespült. Zum Unterhalt des Leitungsnetzes gehört auch die Kontrolle auf mögliche Leckstellen. Hierfür werden sogenannte Echo-Logger auf den Wasserschiebern instal-



Ringleitung

liert, welche die einzelnen Leitungsabschnitte abhören. Diese Logger erfassen Geräusche, die auf einen Wasserverlust hindeuten; dadurch können gezielte Leckortungen in den einzelnen Abschnitten ausgeführt werden. So können Leckstellen gefunden und anschliessend saniert werden.

Eingereichte Baugesuche werden ebenfalls vom Brunnenmeister geprüft. So können frühzeitig notwendige Anpassungen oder Massnahmen am kommunalen Leitungsnetz erkannt werden.

Zudem werden Synergien bei Bauprojekten genutzt, um das Leitungsnetz bedarfsgerecht zu erweitern. So geschehen beim Neubau der Mehrfamilienhäuser an der Eintracht 14 und 16 sowie beim Projekt «Wohnen im Alter» an der Eintracht 12. Im Rahmen dieser Bauvorhaben wurde eine zusätzliche Ringleitung erstellt. Diese neue Verbindung ermöglicht eine gezielte Versorgung einzelner Ortsteile – auch im Fall eines Leitungsbruchs oder einer geplanten Wasserabschaltung. Der Brunnenmeister Heiri Mathis wurde hierbei durch den Werkdienstmitarbeiter Adi Burch unterstützt. Kilian Arnold, dem Lernenden der Mathis Haustechnik AG, wurde dabei die Möglichkeit geboten, beim Leitungsbau zu schnuppern und mitzuhelfen. Die Grabarbeiten wurden



Von links: Heiri Mathis, Kilian Arnold, Adi Burch

hierfür der Zimmermann Tiefbau AG vergeben, welche für den Tiefbau der Bauprojekte bereits vor Ort war.

PFAS- und TFA-Kontrolle

Rückstände von PFAS (per- und polyfluorierten Alkylverbindungen) und TFA (Trifluoracetat) in der Umwelt, im Trinkwasser und in Lebensmitteln sorgen schweizweit für zunehmende Besorgnis.

Bei PFAS handelt es sich um eine grosse Gruppe künstlich hergestellter Chemikalien, die seit den 1970er-Jahren aufgrund ihrer wasser-, schmutz- und fettabweisenden Eigenschaften in Industrieprozessen sowie in zahlreichen Konsumprodukten eingesetzt werden. Aufgrund ihrer extremen Langlebigkeit werden sie auch als «Ewigkeitschemikalien» bezeichnet – sie bauen sich in der Umwelt und im menschlichen Körper nur sehr langsam ab. PFAS verbreiten sich weltweit und reichern sich in Böden, Gewässern und Organismen an.

Vor dem Hintergrund des möglichen Vorkommens dieser Stoffe in der Umwelt hat das Amt für Umwelt und Energie des Kantons Nidwalden das Laboratorium der Urkantone beauftragt, das Trinkwasser im Kanton auf die wichtigsten Vertreter der PFAS-Gruppe sowie auf TFA chemisch zu untersuchen.

Die Analyse vom Februar 2025 zeigte, dass im Trinkwasser der Wasserversorgung Wolfenschiessen keine nachweisbaren oder nur sehr geringe Konzentrationen der betreffenden Substanzen vorhanden sind. Die gemessenen Werte liegen innerhalb der geltenden Grenzwerte und sind somit konform – es sind keine Massnahmen erforderlich.

Inspektion und Trinkwasserkontrolle

Im März 2025 wurde die Wasserversorgung Wolfenschiessen turnusgemäss durch das Laboratorium der Urkantone inspiziert. Solche angekündigten Inspektionen erfolgen alle vier Jahre.

Im Rahmen der Kontrolle wurden neben der Entnahme von Trinkwasserproben auch die lebensmittelrechtlichen Anforderungen an die gesamte Anlage überprüft. Zudem erfolgte eine

Prüfung des Qualitätsmanagements (Unterhaltskonzept) sowie der Kontrolltätigkeiten des Brunnenmeisters.

Fazit: Die Trinkwasserqualität erfüllt alle gesetzlichen Vorgaben. Auch die lebensmittelrechtlichen Anforderungen sind vollständig erfüllt. Es sind keine Massnahmen notwendig.

Ein herzlicher Dank geht an Brunnenmeister Heiri Mathis sowie seinen Stellvertreter Patrick Christen für ihren engagierten Einsatz.

Wasserverbrauch bei mangelhafter Hausinstallation

Eine unzureichende Hausinstallation kann zu einem erheblichen Wasserverbrauch und damit verbundenen hohen Kosten führen. Nachfolgend ein Beispiel zur Veranschaulichung:

Wenn bei Ihnen ein WC-Spülkasten defekt ist und kontinuierlich Wasser läuft oder ein Sicherheitsventil am Boiler undicht ist und tropft, kann dies zu einem ständigen Wasserverbrauch von etwa 0,5 Litern pro Minute führen. Dies ergibt im Jahresverlauf einen beeindruckenden Verbrauch von 262,8 Kubikmetern (262'800 Litern) Wasser. Für diesen Verbrauch fallen in Wolfenschiessen Wassergebühren in der Höhe von Fr. 1.35 pro Kubikmeter sowie Fr. 1.50 für die Reinigung des Schmutzwassers an. Insgesamt belaufen sich die Kosten bei einem Verbrauch von 262,8 m³ auf etwa 749 Franken.

Unser Ratschlag: Es empfiehlt sich, regelmässig den Wasserzähler zu kontrollieren, um einen möglichen Mangel frühzeitig zu erkennen und hohe Gebühren zu vermeiden.

Unterstützung bei Leckortung

Gemäss Artikel 33 des Wasserversorgungsreglements Wolfenschiessen sind Schäden an der Hausanschlussleitung sowie an der Haus-technikanlage bis zur Messeinrichtung unverzüglich der Wasserversorgung zu melden. Sollten Sie ungewöhnliche Geräusche an Ihrer Wasserleitung bemerken, könnte dies auf ein Leck hindeuten. Wir bitten Sie daher, entsprechende Hinweise umgehend an die Gemeindeverwaltung zu melden.

CHRISTIAN NIEDERBERGER



Hochwasserschutz Buoholzbach Brücke Buoholz und Bürersteg erstellt



Die Zahlenreihe 1702, 1762, 1806, 1831, 1846, 1883, 1906, 1910, 1930, 1932, 1969, 1979, 1981, 1984 sagt Ihnen vermutlich vorerst nichts. Wenn Sie jedoch das Jahr 2005 hinzufügen, wird sofort klar: Dies sind Jahre mit Hochwasserereignissen am Buoholzbach.

«Gut Ding will Weile haben.» Mit dem nun im Entstehen begriffenen Hochwasserschutz Buoholzbach können die Industriegebiete Hofwald und Bürerhof nicht nur erhalten, sondern auch vor weiteren verheerenden Überflutungen wie im Sommer 2005 geschützt werden. Doch damit nicht genug: Das Projekt schützt auch den gesamten Talboden von Stans und Stansstad vor Überschwemmungen. Diese könnten nämlich eintreten, wenn der Buoholzbach so viel Geschiebe in die Engelberger Aa einträgt, dass diese aufgestaut wird und den Aawasserdamm unterhalb des Industriegebiets von Dallenwil gegen Oberdorf überströmt.

Rodung

Die im vergangenen November angelaufenen Arbeiten führten zu einer markanten Veränderung des Landschaftsbildes.

Anstelle des bis dahin vorhandenen Waldes wird nach Abschluss der Bauarbeiten im Jahr 2028 ein riesiger Geschieberückhalteraum entstehen, der von mächtigen Dämmen und einem bis zu zehn Meter hohen Abschlussbauwerk eingefasst wird. Dazu werden zigtausende Kubikmeter Erdmaterial verschoben und Dämme auf-



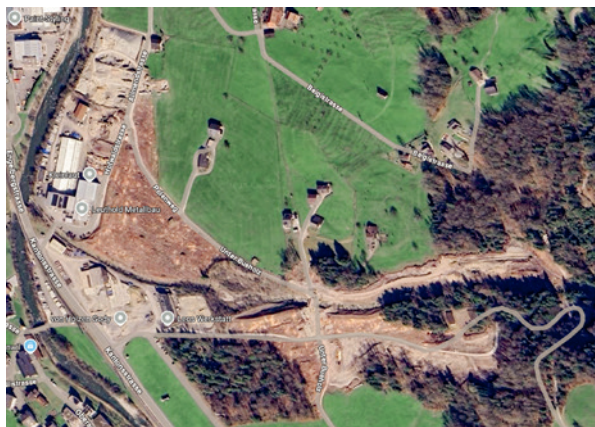
Steinstruktur mit Holz kombiniert zur Ansiedlung einer vielfältigen Kleintierwelt

geschichtet, die den Bachlauf ab dem Geisssteg talwärts einfassen.

Bereits fertiggestellt ist der Leitdamm Nord vom Geisssteg talwärts bis zur neuen Brücke Buoholz. Er verhindert künftig, dass der Buoholzbach in Richtung Büren ausbricht. Auf der dem Bachlauf zugewandten Seite befinden sich bereits erste Kleinstrukturen, die die ökologische Vielfalt fördern sollen. In Stein- und Asthaufen, unter den Wurzelstöcken der gerodeten Bäume sowie in Amphibientümpeln wird sich eine vielfältige Tierwelt ansiedeln.

Brücke Buoholz

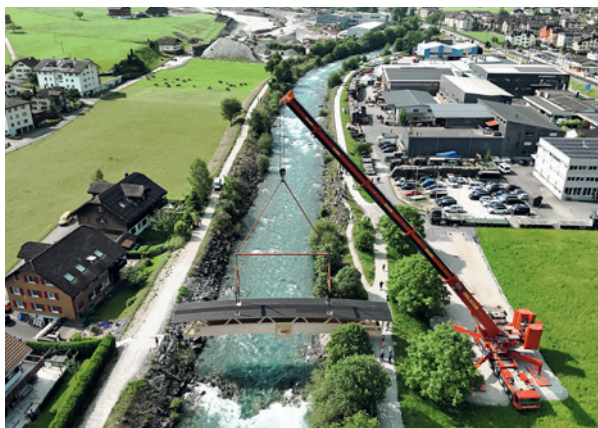
Mit der neuen Brücke Buoholz und dem Holzsteg für den Langsamverkehr über die Engelberger Aa sind bereits zwei Bauteile des Gesamtprojekts fertiggestellt. Die Brücke Buoholz ist einerseits



Rodungsfläche auf GoogleMaps



Neue Brücke Buoholz: 5 Meter breit und 14 Meter lang



Bürersteg beim Einsetzen

die einzige Zufahrt zu den Liegenschaften Strasshostatt, Unter Buoholz und Ober Buoholz. Gleichzeitig dient sie als Erschliessung des Geschieberückhalteraums. Mit einer Tragkraft von 60 t ist das Bauwerk unter anderem auch darauf ausgelegt, nach einem Hochwasserereignis Material aus dem Rückhalteraum abzuführen und somit wieder Platz für weitere Ereignisse zu schaffen.

Bürersteg

Abseits der Kantonsstrasse entstand mit dem als Holzfachwerk ausgebildeten Steg über die Engelberger Aa eine attraktive Langsamverkehrsverbindung zwischen Büren und Dallenwil. Büren ist damit besser an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Erholungssuchende erhalten durch den Steg zudem eine neue Quermöglichkeit.

In den kommenden Monaten werden weitere Bauwerke entstehen. Entlang der Engelberger Aa entsteht eine Murgangleitmauer. Bei sehr grossen Ereignissen verhindert diese als zweiter «Schutzwall», dass Murgangmaterial in die Engelberger Aa gelangt.

Hintergrund

Viele Arbeiten am Projekt sind nicht auf der Baustelle sichtbar. Im Hintergrund wird geplant, organisiert, abgeklärt und entschieden. Im Büro des Projektingenieurs werden beispielsweise die Ausschreibungsunterlagen für den Fuss-

gängersteg über die Engelberger Aa entlang der Kantonsstrasse vorbereitet oder die Abrechnungen zu den ausgeführten Arbeiten auf der Baustelle kontrolliert. Im Amt für Wald und Naturgefahren werden zweimal jährlich Subventionsabrechnungen zusammengestellt, damit der Bund die in Aussicht gestellten Beiträge auszahlen kann. Ausserdem werden hier die notwendigen Unterlagen vorbereitet, damit die mit den jeweiligen Ausgabenkompetenzen ausgestatteten Stellen die erforderlichen Aufträge erteilen können.

Kosten-Nutzen-Verhältnis

Für den Kanton Nidwalden ist das Hochwasserschutzprojekt Buoholzbach aktuell das grösste Wasserbauprojekt zur Abwehr von Naturgefahren. Mit Kosten von knapp 49 Mio. Franken bindet dieses Projekt einen sehr grossen Teil der für solche Projekte bereitgestellten Mittel. Da mit diesem Schutzbauwerk Sachwerte von rund 1,5 Milliarden Franken geschützt werden können, ist der Wirkungsgrad des Projekts sehr hoch. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis liegt bei rund 1 zu 18, das heisst: Mit jedem in diese Bachverbauung investierten Franken wird ein 18-mal grösserer Schaden vermieden. Der vollständige Schutz vor Überschwemmungen bei einem sehr grossen Ereignis wird in rund zwei Jahren erreicht sein, wenn die Dammbauten und das Abschlussbauwerk realisiert sind.

www.buoholzbach.ch

Wenn Sie sich für weitere Informationen zum kantonalen Wasserbauprojekt «Hochwasserschutz Buoholzbach» interessieren, finden Sie zahlreiche Informationen auf der Website www.buoholzbach.ch. Dort können Sie den Baufortschritt live über zwei Webcams verfolgen. Die Bilder werden alle 15 Minuten aktualisiert. Der Arbeitsfortschritt wird auch in Diagrammen visuell dargestellt. Sie können sich aber auch selbst laufend vor Ort ein Bild davon machen.

ANDREAS BÜNTER, GEMEINDESCHREIBER UND MITGLIED PROJEKTSTEUERGRUPPE BUOHOLZBACH



Aus der Schulleitung Personelles

Neue Lehrpersonen

Fiona Beaud



Ich bin in Nidwalden aufgewachsen und wohne heute in Stansstad. Nach der Sekundarschule absolvierte ich eine Lehre als Zahntechnikerin und holte später die Berufsmatura nach. Danach entschied ich mich für

das Studium zur Sekundarlehrperson an der PH Luzern mit den Fächern Deutsch, Natur und Technik, Heilpädagogik und Französisch. Meinen Master mache ich nun berufsbegleitend.

Mein Profilpraktikum durfte ich bereits in Wolfenschiessen absolvieren. Die positive Erfahrung und die herzliche Atmosphäre haben mich begeistert – umso mehr freue ich mich, nun zurückzukehren. Ich unterrichte dieses Schuljahr vor allem Französisch und wirke im Bereich der schulischen Heilpädagogik mit.

In meiner Freizeit bin ich gerne draussen, arbeite im Garten, lese, koche, backe und tanze mit Freude Salsa.

Flavia Röthlin



Meine Wurzeln liegen in Kerns, doch seit Kurzem nenne ich Buochs mein Zuhause. Nach meiner Lehre im Detailhandel, einem beruflichen Absteher in die Gastronomie und dem Abschluss der Berufsmaturität habe ich an der PH Luzern die Ausbildung zur Lehrperson absolviert. Seit August unterrichte ich auf der Primarstufe Fremdsprachen und Sport und bin auch auf der ersten Oberstufe als Fachlehrerin und Schulische Heilpädagogin im Einsatz.

Meine Freizeit verbringe ich gerne in den Bergen. Als sprachbegeisterte Lehrperson zählt auch das Reisen zu meinen Leidenschaften.

Wenn ich für einmal nicht unterwegs bin, stehe ich mit viel Freude als Leichtathletiktrainerin auf dem Sportplatz.

Ich freue mich, meinen Berufseinstieg an der Schule Wolfenschiessen zu machen und die Schülerinnen und Schüler ein Stück auf ihrem Lebens- und Lernweg begleiten zu dürfen.

Fabian Grimm



Mein Name ist Fabian Grimm, und ich wohne seit April 2023 gemeinsam mit meiner Freundin in Rickenbach LU. Meinen ersten Bildungsweg habe ich an der HSLU – Musik mit dem Studiengang Musikpädagogik

absolviert. Seither bin ich als Instrumentallehrer an verschiedenen Musikschulen sowie als freischaffender Musiker tätig. Da ich meine pädagogische Tätigkeit weiterentwickeln und vertiefen möchte, studiere ich seit Sommer 2023 an der PH Luzern im Studiengang Sekundarstufe I. Parallel dazu unterrichte ich im neuen Schuljahr das Fach TTG in der 1. und 3. ORS.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs – ob beim Biken, Wandern oder beim Motorradfahren. Ausserdem arbeite ich sehr gerne in meiner kleinen Werkstatt, wo bereits das eine oder andere Möbelstück für den Eigengebrauch entstanden ist.

Jan Stalder



Zusammen mit meiner Familie wohne ich in Engelberg. Beruflich bringe ich langjährige Erfahrung aus der Hotel- und Gastronomiebranche sowie dem Sportfachhandel mit. Zudem war ich mehrere Jahre

als Vorstandsmitglied und JO-Leiter im Skiclub Beckenried tätig, dabei hat sich auch meine Begeisterung für die Arbeit mit Kindern entwickelt. Der Entscheid, als Quereinsteiger die



Ausbildung zur Lehrperson in Angriff zu nehmen, fiel mir daher leicht. Ich finde es spannend, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Meine Leidenschaft für die Berge zeigt sich auch in meiner Freizeitgestaltung. Ob Skifahren im Winter oder Biken und Surfen im Sommer, ich bin gerne draussen und geniesse die Natur. Ich freue mich auf die spannende Zeit als Fachlehrer auf der MS1 in Wolfenschiessen und auf die vielen neuen Begegnungen.

Staschia Gisler



Mein Name ist Staschia Gisler und ich wohne mit meiner Familie in Altdorf. Im Anschluss an die PH Schwyz habe ich zunächst ein halbes Jahr in Gurtellen unterrichtet und war anschliessend sechs Jahre lang Klassenlehrerin der 5./6. Klasse in Altdorf. Im vergangenen Schuljahr habe ich einige Stellvertretungen übernommen. Daher durfte ich bereits Anfang letzten Juni als Stellvertreterin auf der Mittelstufe 1 in Wolfenschiessen mit dem Unterrichten beginnen.

Nach den Sommerferien habe ich nun als Fachlehrerin für die 3./4. Klasse angefangen. Ich freue mich, die Kinder in den Fächern Englisch, Sport und NMG zu fördern und zu unterstützen.

Anja Odermatt



Ich bin 21 Jahre alt und lebe in der Nachbargemeinde Dallenwil. Meine Schulzeit begann in Dallenwil, gefolgt von sechs Jahren am Kollegi in Stans. Da in mir schon früh der Wunsch aufkam, selbst einmal Primarlehrperson zu werden, entschied ich mich vor drei Jahren für ein Studium als Primarlehrperson an der PH Luzern.

Nebenbei bin ich sportlich aktiv und verbringe meine Freizeit am liebsten auf dem Fussballplatz. Fussball ist für mich mehr als nur ein Spiel – es ist ein Ort, an dem man sich weiterentwickelt, gemeinsam Erfahrungen sammelt und seine Begeisterung mit anderen teilt. Geleitet von diesen Prinzipien freue ich mich, als Klassenlehrperson der 1./2. ORS A in Wolfenschiessen tätig zu sein.

Marisa Gisler



Ich bin im ländlichen Bürglen UR aufgewachsen und lebe seit zwei Jahren in Altdorf. Nach meiner Lehre als Kauffrau habe ich mich für das dreijährige Studium an der PH Schwyz entschlossen, da ich es mir

sehr bereichernd vorstellte, Kinder auf ihrem ganz persönlichen Weg begleiten und fördern zu dürfen. Dieser Gedanke hat sich während meiner Praktika und Stellvertretungen durchaus bestätigt.

Die Schule Wolfenschiessen erinnert mich an meine eigene Schulzeit und entspricht meinen Werten, weshalb ich mich sehr darauf freue, Teil des Teams zu sein. Ich bin eine offene und hilfsbereite Person, die ihre Freizeit gerne in den Bergen beim Biken, Wandern oder Klettern verbringt. Ich freue mich, vielleicht auch Ihr Kind auf einem besonderen Lebensabschnitt, der 1./2. Klasse, begleiten zu dürfen.

Fabienne Feldmann



Ich bin in Beckenried aufgewachsen und habe 2016 die Pädagogische Hochschule in Luzern abgeschlossen. Seither habe ich als Klassenlehrperson im Kindergarten und in diesem Jahr auch als schulische

Heilpädagogin in der 1./2. Klasse und im Kindergarten gearbeitet. Der Kindergarten ist meine



absolute Lieblingsstufe. Das spielerische Lernen, der Entdeckungsdrang und die Begeisterung der Kinder sind nur einige Highlights im Kindergartenalltag.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, ob beim Skifahren, am See oder in den Bergen. Zudem reise ich sehr gerne und mache Yoga. Im Sommer habe ich mein Studium «Early Childhood Studies» an der PH St. Gallen abgeschlossen und arbeite neben meinem Pensum auch an der PH Luzern als Mentorin für Studierende im Studium Kindergarten/Unterstufe.

Michèle Christen



Nachdem ich bereits zehn Jahre als Lehrperson in Ebikon gearbeitet und täglich das Auto gebraucht habe, kann ich seit diesem Sommer meinen Arbeitsweg von Ennetbürgen ins schöne Engelbergertal auch ab

und zu mit dem Velo machen. Natürlich darf der Hundeanhänger dabei nicht fehlen, da mein Schulbegleithund Bayu mich seit fast sieben Jahren im Unterricht begleitet. Er bringt viel Begeisterung und Schwung ins Schulzimmer und stiehlt stets alle Herzen.

Wenn ich gerade nicht im Schulzimmer anzutreffen bin, liebe ich es, mich in der Natur zu bewegen. Auch die Flora und Fauna der Unterwasserwelt haben es mir angetan und deshalb erkunde ich das Meer gerne im Tauchanzug. Für Entspannung zuhause Sorge ich mit einem guten Buch und einer leckeren Tasse Tee. Ein Täfelchen schwarze Schoggi darf dabei natürlich auch nicht fehlen. Zeit mit Freunden und Familie ist ebenfalls sehr wichtig für mich. Diese verwöhne ich ab und zu gerne mit neuen Koch- oder Backrezepten.

Meine Mitmenschen erleben mich als direkt, kommunikativ, offen und humorvoll, und diese Qualitäten schätze ich auch in meinem Gegenüber. Auf das «zämä wachsä» mit meiner neuen Klasse und den dazugehörigen Eltern freue ich mich schon sehr.

Dienstjubiläen

Fünf Mitarbeitende durften diesen Sommer ihr 10-jähriges Jubiläum an der Schule Wolfenschiessen feiern.

Beat Christen, Fachlehrperson TTG Metall

Ramona Gabriel, Kindergartenlehrperson

Yvonne Gilomen, Fachlehrperson TTG textil

Margrit Murer, Leiterin Mittagstisch

Marc Pfeiffer, Klassenlehrperson ORS

Wir gratulieren herzlich und bedanken uns für die Treue zur Schule Wolfenschiessen.

Austritte

Leider verlassen uns aus verschiedensten Gründen Lehrpersonen, um sich neuen Aufgaben an neuen Schulorten, Schulstufen, Funktionen oder in der Familie zu widmen. Es sind dies:

Bettina Baumgartner, SHP KG

Daniel Elmer, Klassenlehrer MS1

Marcus Eisenhut, Klassenlehrer MS2

Pilar Alvarez, Fachlehrperson
ORS Französisch/Englisch

Marius Felder, Fachlehrperson ORS
TTG und SHP

Fiorangela Köppel, Fachlehrperson ORS
Italienisch

Romain Véron, Fachlehrperson ORS
Französisch/Mathematik

Ebenfalls beenden die beiden Langzeitstellvertretungen **Irène Glanzmann** (Klassenlehrerin US) und **Michael Wanner** (Klassenlehrer MS2) ihre Tätigkeit bei uns. Auch ihnen gebührt ein besonderes Danke.

Wir wünschen allen für die Zukunft alles Gute.

Schuljahre 2025/26 bis und mit 2028/29

Schulferienplan

Volksschulen, Mittelschule und Berufsfachschule Nidwalden



		2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
Schulbeginn	Mo	18.08.2025	17.08.2026	16.08.2027	21.08.2028
Herbstferien	Sa	27.09.2025	26.09.2026	25.09.2027	30.09.2028
bis	So	12.10.2025	11.10.2026	10.10.2027	15.10.2028
Weihnachtsferien	Sa	20.12.2025	19.12.2026	18.12.2027	23.12.2028
bis	So	04.01.2026	30.01.2027	02.01.2028	07.01.2029
Fasnachtsferien	Sa	07.02.2026	30.01.2027	19.02.2028	03.02.2029
bis	So	22.02.2026	14.02.2027	05.03.2028	18.02.2029
Osterferien	Fr	03.04.2026	26.03.2027	14.04.2028	30.03.2029
bis	So	19.04.2026	11.04.2027	30.04.2028	15.04.2029
Sommerferien	Sa	04.07.2026	03.07.2027	08.07.2028	07.07.2029
bis	So	16.08.2026	15.08.2027	20.08.2028	19.08.2029

Gemäss Bildungsgesetz (NG 311.1) Art. 8 Abs. 2 legt die Bildungsdirektion den Beginn und die Dauer des Schuljahres und der Ferien fest. Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz.

Feiertage und unterrichtsfreie Tage

	2025	2026	2027	2028	2029
Josefstag	–	19. März	19. März	19. März	19. März
Auffahrt	–	14. Mai	6. Mai	25. Mai	10. Mai
Auffahrtsbrücke	–	15. Mai	7. Mai	26. Mai	11. Mai
Pfingstmontag	–	25. Mai	17. Mai	5. Juni	21. Mai
Fronleichnam	–	4. Juni	27. Mai	15. Juni	31. Mai
Fronleichnamsbrücke	–	5. Juni	28. Mai	16. Juni	1. Juni
Äplerchilbi Dallenwil*	27. Okt.	–	25. Okt.	–	29. Okt.
Allerheiligen	1. Nov.	1. Nov.	1. Nov.	1. Nov.	1. Nov.
Maria Empfängnis	8. Dez.	8. Dez.	8. Dez.	8. Dez.	8. Dez.

* (PS/KG nur Nachmittag, ORS ganzer Montag)

Der aktuelle Plan wird auf der Website des Kantons Nidwalden publiziert: www.nw.ch.

Schulverwaltung Wolfenschiessen

Priska Christen-Steiner
Rita Niederberger-Schleiss
 Oberrickenbachstrasse 22
 6386 Wolfenschiessen

Öffnungszeiten

Montag	8.15–11.00/14.00–17.00 Uhr
Dienstag	8.15–11.00/14.00–17.00 Uhr
Donnerstag	8.15–11.00/14.00–17.00 Uhr
Freitag	8.15–11.00 Uhr

Telefon

041 629 73 00, bei Abwesenheit ist ein Telefonbeantworter in Betrieb

E-Mail

schulverwaltung@schule-wolfenschiessen.ch

Die Schulverwaltung ist während der Schulferien unregelmässig besetzt.

Serie: Sonderpädagogik (Teil 2)

Integrative Förderung



Diese Serie gibt Einblick in die sonderpädagogischen Angebote, auf welche die Schule Wolfenschiessen sich abstützt. Wir zeigen auf, wie sie konkret organisiert und welche Ziele damit verbunden sind. In dieser Ausgabe geht es um die integrative Förderung.

Die integrative Förderung (IF) ist ein zentrales Element des Nidwaldner Bildungssystems. Sie zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gemeinsam in der Regelklasse zu unterrichten und individuell zu fördern.

Was ist integrative Förderung?

Die IF richtet sich an alle Kinder einer Klasse. Die Lektionenzahl wird fix pro Klasse definiert. Das heisst, sie ist nicht an einzelne Schüler oder Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf gerichtet, sondern diese Lektionen kommen der ganzen Klasse zugute. So kommen Kinder mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten sowie auch besonders begabte Schülerinnen und Schüler in Genuss dieser Lektionen. Ziel ist es, allen Kindern eine ihren Bedürfnissen entsprechende Lernumgebung zu bieten, in der sie ihre Potenziale entfalten können. Die Förderung erfolgt durch schulische Heilpädago-

ginen und Heilpädagogen (SHP), die eng mit den Klassen- und Fachlehrpersonen zusammenarbeiten. In speziell dafür ausgewiesenen Zeitgefässen tauschen sich diese aus und besprechen und planen gemeinsam den Unterricht und die Förderung.

Die Umsetzung an der Schule Wolfenschiessen

Im Schulalltag arbeiten SHP und Regellehrpersonen eng zusammen. Die Förderung kann ganz unterschiedlich ausfallen. Sie erfolgt individuell und orientiert sich an den Stärken und Ressourcen der Kinder. Ziel ist es, bei allen das Selbstvertrauen zu stärken und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. So können die Rollen der Lehrpersonen und der SHP je nach Setting stark variieren. Wer führt, wer beobachtet, wer unterstützt? Es kann für eine Lehrperson sehr aufschlussreich sein, die eigene Lerngruppe aus einer anderen Perspektive zu sehen und für einmal in die beobachtende Rolle zu schlüpfen. Man kann aber auch gemeinsam die Klasse im Teamteaching unterrichten. Natürlich wird auch in Kleingruppen oder im Einzelsetting gearbeitet und gefördert. Ziel soll jedoch immer sein, dass alle Schüler und Schülerinnen möglichst oft im Klassenverband lernen können.

Vorteile und Herausforderungen

Die IF ermöglicht eine individuelle Förderung innerhalb der Klassengemeinschaft und fördert die soziale Integration. Kinder lernen von- und miteinander. Die Kinder erhalten gezielte Unterstützung auf ihrem Niveau dank Förderplänen.

Herausforderungen bestehen in der Umsetzung im Unterrichtsalltag, insbesondere bei der Koordination zwischen allen involvierten Lehrpersonen. Die grossen Leistungsunterschiede erfordern differenzierte Unterrichtsmethoden. Aber auch der Fachkräftemangel ruft immer wieder nach kreativen Lösungen.

Wir betrachten die integrative Förderung an der Schule Wolfenschiessen als grosse Chance. Sie ermöglicht, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Schulzeit gewinnbringend in ihrer Heimatgemeinde absolvieren dürfen. Dies





gelingt aber nur, wenn wir uns gemeinsam den damit verbundenen Herausforderungen stellen. Grundvoraussetzungen dafür sind eine offene Kommunikation, Toleranz und gegenseitiges Vertrauen. Dies ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, Schulischen Heilpädagogen und Heilpädagoginnen, der Schulleitung und natürlich den Eltern, ganz im Sinne unseres Leitbildes «zämä wachsä».

MANUELA GUNTERN, SCHULLEITERIN ORS SHP
ROLF BUCHER, GESAMTSCHULLEITER

Unsere SHP für integrierte Förderung

Fabienne Feldmann (Kindergarten)

Manuel Barmettler (Unterstufe)

Lea Lowth (Mittelstufe 1)

Iuliana Aiordachioei (Mittelstufe 2)

Flavia Röthlin (1. ORS)

Patrice Ulrich (2. ORS)

Christine Meierkord (3. ORS A)

Fiona Beaud (3. ORS B)

Weitere SHP arbeiten im Setting der integrierten Sonderschulung.

Es sind dies:

Manuela Guntern

Marietta Hüni

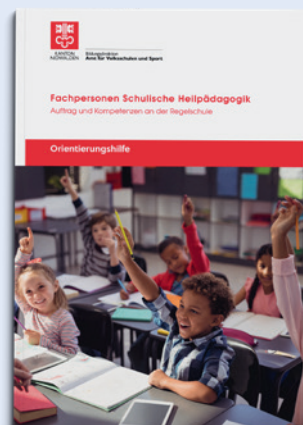
Nicola Küng

Ihre Arbeit wird in der nächsten Frequenz-Ausgabe vorgestellt.



Zum Weiterlesen

Die kantonale Orientierungshilfe zum Auftrag und zu den Kompetenzen der Fachpersonen Schulische Heilpädagogik an den Volksschulen Nidwalden ermöglicht einen tieferen Einblick ins Thema.



World Robot Olympiad in Altdorf Vier Wolfenschiesser Teams dabei!



Schülerinnen und Schüler der Primarschule Wolfenschiessen nahmen mit Begeisterung an der diesjährigen World Robot Olympiad (WRO) in Altdorf teil. Gleich vier Teams meldeten sich in der Kategorie «Elementary» an. Kinder und Lehrpersonen erlebten einen Tag voller Technik, Kreativität und spannender Herausforderungen.

Die WRO ist ein internationaler Roboterwettbewerb, bei dem Kinder und Jugendliche unterschiedliche Aufgaben mit selbstgebauten Robotern lösen. In der Kategorie «Elementary» liegt der Fokus auf dem Bau und dem Programmieren von autonomen Robotern, die bestimmte Aufgaben auf einem Spielplan bewältigen. Jedes Team besteht aus zwei bis drei Kindern, die gemeinsam kreative Lösungen entwickeln. Die Arbeit im Team, das gegenseitige Unterstützen und das Lösen von Problemen stehen dabei im Mittelpunkt. Dazu wurde einige Wochen im Vorfeld zu den Aufgaben getüftelt, programmiert und getestet.

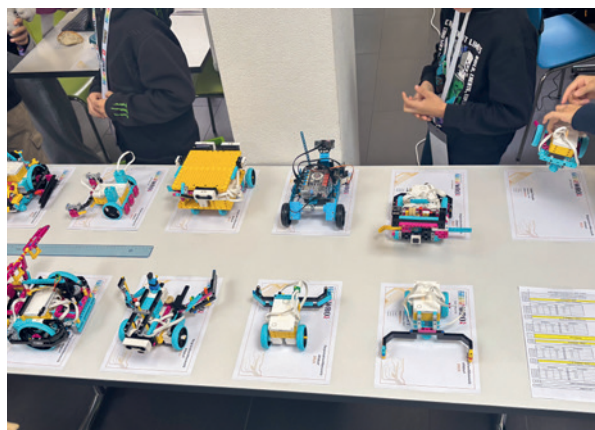
In Altdorf angekommen, war die Aufregung gross – schliesslich waren insgesamt elf Teams am Start. Gleich nach der Bekanntgabe der Überraschungsaufgabe machten sich die Gruppen ans Programmieren und Testen. Nicht alles funktionierte auf Anhieb wie geplant: Manche Roboter blieben stecken, verfehlten ihre Aufgaben oder mussten spontan umgebaut werden. Doch auch solche Misserfolge gehören dazu. Nach jedem Wettbewerbslauf blieb Zeit, um die Roboter zu verbessern und neue Lösungswege zu entwickeln.

Obwohl die Teams am Ende keine Medaille mit nach Hause nahmen, war der Tag ein voller Erfolg. Alle haben viel gelernt und neue Motivation für kommende Projekte gesammelt. Für viele Schülerinnen und Schüler steht fest: Sie wollen nächstes Jahr wieder dabei sein!

DANIEL ELMER, LEHRPERSON MS1



Selbstorganisiertes Lernen in der Lernlandschaft



Wintersport

Skitage mit Bergbahnen Engelberg



Jedes Jahr erfreuen sich Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen an bis zu zwei Skitagen im wunderschönen Ski-gebiet Engelberg-Trübsee-Titlis.

Dass wir zwei Skitage pro Schuljahr erleben dürfen, ist nicht selbstverständlich. Möglich macht dies das äusserst grosszügige Geschenk der Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG, welche uns jeweils die Tageskarten gratis zur Verfügung stellt.

An dieser Stelle bedankt sich die ganze Schule Wolfenschiessen herzlich bei den Verantwortlichen der Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG. Wir freuen uns wieder auf unvergessliche Schneerlebnisse in diesem faszinierenden Skigebiet.

**SCHÜLER, ELTERN, LEHRPERSONEN,
SCHULLEITUNG UND SCHULKOMMISSION
DER SCHULE WOLFENSCHIESSEN**



MS2 Klassenlager Von «Nid dem Wald» nach «Vordemwald»

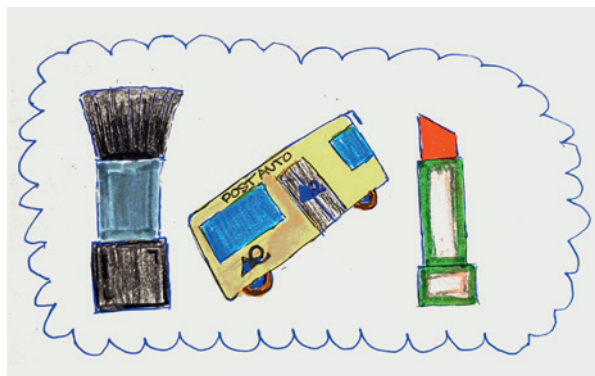


Vom 19. bis 23. Mai 2025 verbrachten alle drei Klassen der MS2 fünf Tage im Klassenlager in Vordemwald (AG) bei Zofingen. Hier einige authentische Beiträge und Impressionen aus Lagertagebüchern und Fotos von den abwechslungsreichen und grossartigen Tagen mit den 41 Schülerinnen und Schülern der MS2.

Montag, 19. Mai

Anreise, Grillen und Spielen, Lagerhaus

Heute ist der erste Tag. Als wir am Bahnhof ankamen, mussten wir noch ein wenig warten, dann konnten wir schon in den Zug steigen. Wir fuhren Richtung Luzern, von da aus nach Zofingen und dann mit dem Bus nach Vordemwald. Dort konnten wir unsere Koffer abstellen. Vom Lagerhaus aus machten wir eine kleine Wanderung durch den Wald zu einem Spielplatz. Es hatte eine Art Schaukel-Wippe, welche alle einmal ausprobieren wollten. Danach ging es zurück zum Lagerhaus, wo wir unsere Zimmer



beziehen konnten. Anschliessend wurden uns die Pläne für die nächsten Tage erklärt. Wir hatten noch ein wenig Freizeit, die wir gut nutzten. Wir schminkten uns viel zu fest, was Frau Aior, Frau Deyle und Frau Kristo uns auch bestätigt haben. Danach assen wir noch Znacht. Im Allgemeinen war der ganze Tag top!

Dienstag, 20. Mai

Auf dem Holzweg zur Burgruine Neu-Falkenstein

Heute ist der zweite Tag. Am Morgen haben mich meine Zimmerbewohner geweckt. Nach dem Frühstück haben wir ein Sandwich für die Wanderung vorbereitet und sind mit dem Zug und dem Bus sehr lange gefahren. Wir sind auf eine Burg gewandert und hatten eine schöne Aussicht. Es war cool. Danach wanderten wir wieder runter und haben bei einem Spielplatz zu Mittag gegessen. Ich habe ein sehr feines Sandwich gehabt mit Käse, Essiggurken und Butter. Nach dem Mittag sind wir wieder mit dem Bus und dem Zug nach Vordemwald gefahren.





Mittwoch, 21. Mai

Detektiv-Trail in Zofingen

Heute ist der dritte Tag. Als ich aufwachte, musste ich Geschirr und das Buffet für das Frühstück vorbereiten. Danach gab es Morgenessen. Es war lecker. Wir haben noch das Essen für den Detektiv-Trail zubereitet, bevor wir mit dem Bus losfuhren. Als wir angekommen waren, wurden wir in Gruppen eingeteilt für den Detektiv-Trail. Ich war mit Julia, Carina und Aurel zusammen. Der Trail war super, nur haben wir uns verlaufen, das war doof. Am Schluss mussten wir den Zahlencode für die Schatztruhe einstellen. In der Schatztruhe hat es kleine Geschenke gehabt. Ich habe so ein Knobel-Metall genommen. Danach fuhren wir wieder zurück. Es war cool. Am Abend haben wir nach dem Duschen noch einen Film geschaut.





Donnerstag, 22. Mai

Lager-Olympiade und Hallenbad

Heute gingen wir in Gruppen ins Schwimmbad. Die anderen hatten Lagerolympiade. Bei der Lagerolympiade macht man Spiele. Ich durfte zuerst ins Schwimmbad und am Nachmittag hatte ich die Olympiade. Nach der Olympiade hatten wir noch Freizeit bis zum Abendessen. Danach fing der bunte Abend an. Am Anfang war die Rangverkündigung, wir wurden Vierte von sechs Gruppen. Danach ging die Party richtig los. Wir durften Lieder wählen und Karaoke singen. Um 22 Uhr gingen wir duschen und schlafen.

Freitag, 23. Mai

Hausreinigung und Rückreise

Heute ist der letzte Tag. Wir mussten um 7 Uhr aufstehen, dann gab es Zmorgen. Wir hatten zehn Minuten Zeit, alles zu packen. Dann machten wir Sandwiches und gingen putzen. Als wir alles gemacht hatten, hatten Mia und ich sehr viel Spass. Wir gingen raus und machten noch ein cooles Spiel. Dann war die Abreise schon da! Wir nahmen den Bus und sollten dann auf den Zug, aber wir haben ihn verpasst. Wir mussten eine Stunde warten. Dann konnten wir endlich den Zug nehmen. Als wir in Wolfenschiessen ankamen, fiel ich meiner Mutter in die Arme!

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER MS2
MIT IHREN LEHRPERSONEN



ORS

Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Wir machen uns auf den Weg ...

25 Jugendliche aus Wolfenschiessen haben in diesem Sommer die 3. ORS verlassen und einen neuen Lebensabschnitt in Angriff genommen.



Adrian Waser

Holzindustriefachmann EFZ
Murer Holzwerk, Stansstad



Alina Isenegger

Detailhandelsfachfrau EFZ
Christen Beck, Stans



Carlo Liem

Zimmermann EFZ
Kayser Holzbau AG,
Oberdorf



Diogo Gil Santos Almeida

Koch EFZ
Giessenhof, Dallenwil



Eva Anna Galliker

Gymnasiastin
Kollegium St. Fidelis, Stans



Flavia Arnold

Fachfrau Betreuung EFZ
Chinderhuis, Stans



Francesca Andrisani

Gymnasiastin
Kurzzeitgymnasium
Musegg, Luzern



Gian Andrin Spichtig

Sportmittelschüler
Sportmittelschule Engelberg



Jasmin Niederberger

Kauffrau EFZ
Kanton Nidwalden, Stans



Jela Bissig

Fachfrau Gesundheit EFZ
Erlenhaus, Engelberg



Jonas Walter Niederberger

Milchtechnologe EFZ
Odermatt Käserei AG,
Dallenwil



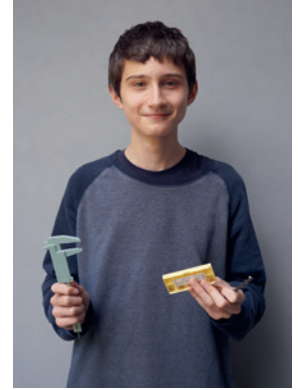
Juna Liv Spiess

KV Bank EFZ
Nidwaldner Kantonalbank



Leonie Ottiger

Bäckerin/Konditorin EFZ
Bäckerei-Konditorei Auchli,
Wolfenschiessen



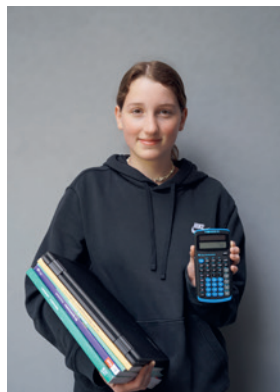
Marc Gabriel

Polymechaniker EFZ
Pilatus Flugzeugwerke AG,
Stans



Michelle Mathis

Drogistin EFZ
Apotheke Drogerie Durrer &
Näpflin, Stans



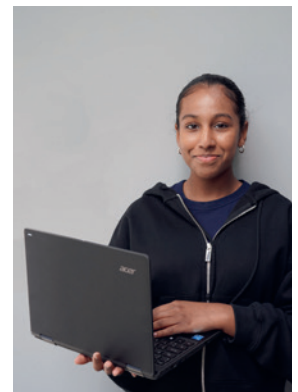
Mireya Villa

Gymnasiastin
Kurzzeitgymnasium
Musegg, Luzern



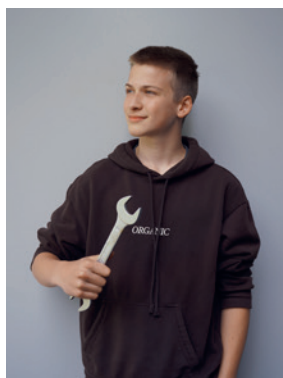
Nathanael Christen

Landschaftsgärtner EFZ
Kuster, Stans



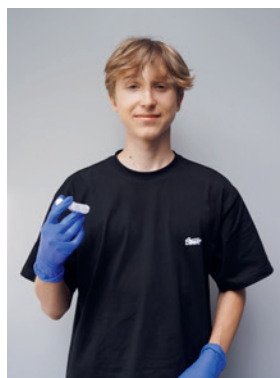
Rathina Ravichandran

Kauffrau EFZ
Kanton Luzern



Remo Brunner

Automobil-Fachmann EFZ
Brunner Nutzfahrzeuge AG,
Stans



Simon Elias Arpagaus

Fachmann Gesundheit EFZ
Luzerner Kantonsspital,
Luzern



Tim Blättler

Zimmermann EFZ
Waser Holzbau AG,
Oberrickenbach



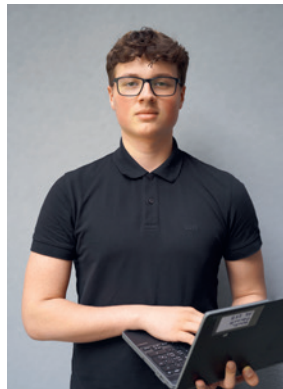
Tina Gashi

KV Immobilien/
Treuhand EFZ
BDO AG, Luzern



Valentin Murer

Netzelektriker EFZ
Elektrizitätswerk Obwalden,
Kerns



Valentin Odermatt

KV Privatversicherungen EFZ
Helvetia Versicherungen,
Stans



Vitus Zumbühl

Zimmermann EFZ
Holzbau Engelberg,
Engelberg



Kollegium Matura 2025

Zwei Kollegi-Schülerinnen und ein Kollegi-Schüler aus Wolfenschiessen haben dieses Jahr die Matura absolviert und bestanden: Wir gratulieren herzlich!



Von links: Michelle Venzin, Sven Christen und Samira Christen

Aus der Kirchgemeinde Kirche von morgen mitgestalten



Die Kirche hat über Jahrzehnte das Dorfleben mitgeprägt. Gesellschaftliche Veränderungen fordern jedoch ein fundamentales Überdenken des Pfarreilebens. Obwohl viele Menschen auf spiritueller Suche sind, verliert die Kirche an Bedeutung. Da sind alle mit der Kirche Verbundenen herausgefordert. Gemeinsam soll die Zukunft gestaltet werden!

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Gesellschaft in der Schweiz tiefgreifend verändert. Die Vielfalt der Lebensformen nimmt zu. Während Familie und Freunde wichtig bleiben, verlieren grosse Gemeinschaften an Bedeutung. Die zunehmende Individualisierung und die Digitalisierung haben Auswirkungen auf unser Alltagsleben. Viele Kontakte wie auch die Orientierungssuche laufen über soziale Medien. Unverbindlichkeit, Schnelligkeit und Konsumismus prägen das Handeln vieler Menschen. Diese Entwicklungen wirken sich auf die Religiosität und das kirchliche Leben vor Ort aus.

Auch im Seelsorgeraum nehmen wir den Bedeutungsverlust der Kirche wahr. Wir feiern weniger Taufen und Hochzeiten, die traditionellen Gottesdienste und Angebote sprechen scheinbar weniger Menschen an. Der gesellschaftliche Image-Verlust durch die Missbrauchsskandale führt dazu, dass sich Menschen von der Kirche abwenden.

Die Bedürfnisse der Gläubigen sind vielfältig und haben sich in den letzten Jahren gewandelt: Es besteht ein wachsender Wunsch nach spirituellen Erfahrungen und Begleitungen, aber auch nach gesellschaftlichem Engagement und sozialer Unterstützung. Wie können wir als Seelsorgeraum unsere Bedeutung in einer zunehmend weltlichen, digitalisierten Gesellschaft bewahren? Wie gelingt die Balance zwischen Tradition und Moderne? Wie können wir über Generationen hinweg verbindend bleiben? Wie leben wir christliche Solidarität in Zeiten einer starken Konsumorientierung?



Seelsorgende suchen die Balance zwischen Tradition und Moderne, zwischen Offenheit und eigener Glaubensidentität.



Aktuell stösst eine Spurgruppe Entwicklungen in Richtung einer «Kirche von morgen» an.
 Von links: Erich Lehmann, Franziska Niederberger, Rita Odermatt, Mengia Liem, Pia Odermatt.

Das Pastoralteam im Seelsorgeraum sieht in diesen Veränderungen auch Chancen. Um den Herausforderungen zu begegnen, sind innovative Entwicklungsschritte notwendig. Neben den bewährten Traditionen und Formen des Glaubens braucht es neue Formen der Spiritualität, um als lebendige Glaubensgemeinschaft weiterhin Teil einer vielfältigen Gesellschaft zu sein.

Die Zukunft der Kirche liegt in ihrer Fähigkeit, sich neu zu erfinden und auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen. Auf globaler Ebene geschieht dies nur langsam. Vor Ort können wir jedoch mutige Schritte gehen. Es geht darum, den Glauben und seine Bedeutung in einer modernen Gesellschaft sichtbar zu machen, ohne dabei die eigenen Wurzeln zu verlieren. Denn in einer von Konflikten und Katastrophen geprägten Welt sind christliche Werte und die heilsbringende Botschaft des Evangeliums nach wie vor aktuell – und notwendig!

Wir wünschen uns, dass die Gemeinschaft der Gläubigen im Engelbergertal weiterhin eine Gemeinschaft der Hoffnung, des Zusammenhalts und der spirituellen Orientierung sein kann. Dafür braucht es Mut, Offenheit und Kreativität. Im Hintergrund wirkt bereits eine engagierte und motivierte Spurgruppe in diese Richtung. In diesem Herbst werden die Kirchenräte von Dallenwil und Wolfenschiessen sowie der Kaplaneirat von Oberrickenbach die Weichen stellen, damit im nächsten Jahr ein Entwicklungsprozess angestossen wird, der unseren Seelsorgeraum in die Zukunft führt.

Dazu brauchen wir alle, denen die Kirche wichtig ist und die Lust haben, in einer wohlwollenden, kritischen Haltung die Kirche von morgen mitzugestalten. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

MARCO BAUMGARTNER,
 LEITUNG SEELSORGERAUM

Aus der Kirchgemeinde Fotovermächtnis von Pfarrer Hans Toul



Vor 60 Jahren übernahm Pfarrer Hans Toul die Verantwortung für die Pfarrei Wolfenschiessen. Er wirkte von 1965 bis 1996 in unserer Kirchgemeinschaft, vor allem als Pfarrer und Seelsorger, er fand aber auch Zeit, um seinen Hobbys und Freizeitbeschäftigungen nachzugehen.

Eine der grossen Leidenschaften von Hans Toul war das Fotografieren. So war unser damaliger Pfarrer in seiner Freizeit oft mit der Kamera unterwegs. Er hielt auf unzähligen Dias Momentaufnahmen von Menschen, Landschaften, Alpen, Pflanzen, Kirchen, diversen Anlässen,

Vereinsaktivitäten, Sommerlagern und vielem mehr fest. All diese Dias und Fotos hat die Pfarrei Wolfenschiessen in 15 Kisten, fein säuberlich angeschrieben, von seinen Nachfahren erhalten.

Was tun mit Tausenden von Dias? Nach mehreren Sichtungen und Sortiervorgängen durch den Kirchenrat, durch Klaus Zumbühl und Christoph Baumgartner konnte nun eine sinnvolle Auswahl, gut beschriftet, ans Staatsarchiv Nidwalden übergeben werden, wo sie digitalisiert aufgehoben werden.

URSULA CHRISTEN JÖDICKE, KIRCHENRÄTIN

Ein paar Schnappschüsse aus zwei Jahrzehnten, gemacht von Pfarrer Hans Toul:



Schülerskirennen 1973



Ausflug Frauengemeinschaft nach Neuenburg 1974



Andi Christen auf dem Ministrantenausflug 1976



300 Jahre Älplergesellschaft 1973



Schulhausumbau 1973



Sulzmatt/Geissmattli/Sulzmattweid 1967

Kapellgemeinde Oberrickenbach

«Alte Kaplanei» erstrahlt in neuem Glanz

Das Haus an der Dorfstrasse 10 in Oberrickenbach hat im vergangenen Jahr eine umfassende Erneuerung erfahren. Schon länger war bekannt, dass die alte Kaplanei – Teil der historischen Gebäudegruppe mit Kapelle, Kaplanei und Schulhaus – erhebliche Mängel aufwies.

Die Fassade wurde zuletzt vor über vierzig Jahren renoviert. Damals wurde zwar ein Unterdach eingebaut, das Gebäude jedoch wieder mit alten und teilweise gebrauchten Ziegeln von Abbruchgebäuden eingedeckt. Nach dem Wegzug der Baldegger Schwestern im Jahr 1985 wurden eine neue Küche sowie im zweiten Obergeschoss ein Bad mit Dusche und WC eingerichtet. In den Folgejahren traten zunehmend sichtbare Mängel an Dach und Fassade auf. Zudem drang bei nasser Witterung Wasser in den bergseitigen Kellerraum ein. Diese Umstände veranlassten den Kapellrat bereits vor einigen Jahren, ein Projekt zur sanften Sanierung dieses ehrwürdigen Gebäudes in Angriff zu nehmen.

Planung und Entscheidungsfindung

Es wurden verschiedene Varianten diskutiert und berechnet – etwa die Aufteilung des Hauses mit acht Zimmern in zwei Wohnungen, eine vollständige Innen- und Aussenrestauration, oder lediglich eine Minimal-Sanierung. Die Kostenschätzungen der jeweiligen Optionen zeigten dem Kapellrat und der Baukommission rasch den gangbaren Weg auf: Die Substanz des Hauses sollte erhalten und für die nächsten Jahrzehnte gesichert werden. Auch die zukünftige Nutzung als Mietwohnung floss in die Überlegungen mit ein.

Gemäss den Richtlinien der Fachstelle für Denkmalschutz wurde dem Reparieren, Sanieren und Ertüchtigen Vorrang gegenüber dem Einbau neuer Bauteile eingeräumt. Ziel war es, das Gebäude möglichst im Originalzustand zu erhalten. Die gesamte Sanierung wurde deshalb in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege geplant und von ihr auch begleitet.



Alte Kaplanei vor Renovation

Ausführung der Bauarbeiten

Mit dem Aufstellen des Baugerüsts im Mai 2024 begann die Ausführungsphase. Die Bauleitung übernahm die Firma Waser Holzbau Oberrickenbach, welche auch die Schreiner- und Holzbauarbeiten ausführte. Das Dach wurde vollständig entfernt. Der Unterbau wurde teilweise verstärkt, repariert, isoliert und mit einer Spezialfolie abgedichtet. Die gesamte Lattung wurde erneuert und das Dach mit neuen Biberschwanz-Ziegeln eingedeckt. Zusätzlich wurde ein Blitzableiter montiert.

Die Schindelfassade wurde teilweise ersetzt oder repariert und anschliessend neu gestrichen, gemäss den Vorgaben aus der Farbuntersuchung. Sämtliche Fenster wurden ersetzt, jedoch in der alten Bauform neu gefertigt, was nicht nur ästhetisch stimmig ist, sondern auch energetische Vorteile mit sich bringt. Die Jalousien (Vorläden) wurden ertüchtigt und neu lackiert.

Innenbereich und Umgebung

Im Innern des Gebäudes wurden zahlreiche Reparaturen und Erneuerungen vorgenommen – insbesondere in Küche, Bad, bei Bodenbelägen sowie bei der elektrischen und sanitären Installation. Auf eine Sanierung des stillgelegten weissen Kachelofens in der Stube wurde vorerst verzichtet. Der dazugehörige Kamin wurde jedoch oben abgedeckt, sodass eine spätere Instandsetzung weiterhin möglich bleibt.





Alte Kaplanei nach der Renovation

An den Grundmauern wurden Risse repariert, Kellerfenster sowie Mauern wurden neu gestrichen. Um die Feuchtigkeitsprobleme im bergseitigen Keller zu beheben, wurde das Fundament aussen freigelegt und eine Sickerleitung eingebaut. Während vor der Sanierung der Asphalt direkt an die Hausmauer reichte, wurde nun eine Entwässerungsrinne entlang der Mauer erstellt und ein Streifen mit einbetonierten Pflastersteinen angelegt. Dieser dient sowohl der Wasserableitung als auch der optischen Abgrenzung zwischen Haus und Strasse.

In den beiden Kellerräumen wurde ein Boden aus Spezialziegelsteinen verlegt, der die zuvor unebenen Naturböden ersetzt.

Abschluss und Dank

Im Sommer 2025 wurden noch einige Arbeiten abgeschlossen, die nur bei warmem, trockenem Wetter ausgeführt werden konnten. Die gesamte

Sanierung konnte deutlich unter dem ursprünglichen Kostenvoranschlag realisiert werden. Der Kapellrat und die Baukommission danken allen beteiligten Firmen und Mitarbeitenden herzlich für ihren engagierten Einsatz und das gute Gelingen dieses wichtigen Projekts.



Haupteingang strassenseitig

Die «Alte Kaplanei» im Wandel der Zeit Pfrundhaus, Gaststätte, Wohnhaus der Baldegger Schwestern, Miethaus

Nach den Aufzeichnungen in den Protokollbüchern der Kapellgemeinde Oberrickenbach wurde die Kaplanei im Jahr 1822 errichtet. Der Name «Alte Kaplanei» stammt allerdings aus deutlich jüngerer Zeit: Mit dem Bau eines neuen Hauses durch Kaplan Josef Niederberger (Kaplan von 1949 bis 1969) wurde das bisherige Gebäude zur «Alten Kaplanei», während sein neuer Wohnsitz fortan als «Neue Kaplanei» bezeichnet wurde.

In der Stube der nunmehr über zweihundert Jahre alten Kaplanei befindet sich ein Buffet mit der Jahreszahl 1787 – wie kommt das? Mit der Gründung der damaligen Filialgemeinde Oberrickenbach am Katharinentag 1785 wurde der Bau einer grösseren Kapelle beschlossen. Die künftige Wohnung des Kaplans – Seelsorger und zugleich Lehrer in Oberrickenbach – wurde im bereits bestehenden Sigristenhaus (später Schulhaus) eingerichtet und mit dem besagten Buffet ausgestattet. Nach zweijähriger Bauzeit konnte Alois Wamischer im November 1787 sein Amt als Seelsorger antreten und dort einziehen. Das Buffet wurde später, beim Bau der Kaplanei 1822, an seinen neuen Standort überführt, wo es sich bis heute befindet. Ein Bild aus jener Zeit ist übrigens am «frauenseitigen» Seitenaltar in der Kapelle zu sehen.

Um das Einkommen des Seelsorgers und Lehrers in der abgelegenen Berg-Filialgemeinde



**Alter Kachelofen,
nicht mehr in Betrieb**



**Neu eingelegter
Kellerboden**

zu verbessern, erhielt der jeweilige Kaplan von der Nidwaldner Regierung ein Wirtepatent. Da der Schulunterricht damals nur von November bis März stattfand, konnte in den Sommermonaten eine kleine Herberge betrieben werden. Diese Phase endete, als Alois Christen – bekannt als «Postweysi» – in Oberrickenbach ein neues Restaurant mit Poststelle eröffnete. Die Kapellgemeinde musste daraufhin ihr Wirtepatent – nach jahrzehntelanger Tradition – abtreten. Der damalige Seelsorger war darüber alles andere als erfreut, doch zwei Wirtshäuser in Oberrickenbach waren auch damals schon zu viel.

Die Unterbrechung der Nutzung blieb jedoch nicht lange bestehen: Auf Betreiben von Kaplan Marty wurden im Frühling 1931 zwei Baldegger Schwestern als Lehrerinnen an die Schule Oberrickenbach berufen. Sie bezogen ihre Wohnung in der Kaplanei, die mit acht Zimmern ausreichend Platz bot. Nach dem Bau der Neuen Kaplanei im Jahr 1949 verblieben die beiden Schulschwestern sowie eine Haushaltsschwester bis zu ihrem Wegzug 1985 in der Alten Kaplanei. Seither wird das Haus – seit nunmehr über vierzig Jahren – als Familienwohnung vermietet.

**KOBI BARMETTLER,
MITGLIED DER BAUKOMMISSION**

Quellen:

- Protokollbücher der Kapellgemeinde Oberrickenbach
- Aufzeichnungen von Anton Waser, Schmiedsboden (1937–2021), der die ersten drei Protokollbücher der Kapellgemeinde aus altdeutscher Schrift transkribierte und digitalisierte.



Buffet mit der Jahreszahl 1787



Concordia Wolfenschiessen Wo Wurzeln auf Werte treffen



Im Juni 2021 öffnete sich für mich ein neues Kapitel: Ich durfte von Ruth Krummenacher die Leitung der Concordia-Geschäftsstelle in Wolfenschiessen übernehmen. Nach über elf Jahren im Gesundheitswesen fühlte sich dieser Schritt richtig an: eine willkommene Herausforderung im spannenden Feld der Krankenversicherung. Genau zum richtigen Zeitpunkt.

Was ist bei einem Krankenversicherer am wichtigsten? Natürlich die Kundinnen und Kunden. Die Zufriedenheit unserer Versicherten liegt mir am Herzen. Um herauszufinden, wohin die Reise gehen soll, muss ich wissen, was der jeweiligen Person gerade wichtig ist, welche Bedürfnisse sie hat. Die persönliche Betreuung und der Austausch bereichern nicht nur meinen Arbeitsalltag, sondern auch mich als Mensch.

Wer steckt hinter der Geschäftsstellenleiterin?

Dass ich in meinem Heimatort eine so schöne Aufgabe erfüllen darf, macht mich stolz. Ich bin in Wolfenschiessen aufgewachsen und habe meine gesamte Schulzeit hier verbracht. Danach absolvierte ich die KV-Lehre bei der Gemeindeverwaltung Wolfenschiessen. Mein Fernweh sowie der Wunsch, neue Sprachen zu lernen, führten mich ins Ausland. Nach meiner Rückkehr schlug ich eine neue berufliche Richtung ein und arbeitete in den Spitälern in Luzern und Stans. Heute lebe ich mit meinem Partner und drei Kindern im Widderfeld. Die Zeit mit meiner Familie ist für mich ganz besonders wertvoll. Wir sind eine aktive Familie – ich unterstütze mit Herzblut meine Kinder bei ihren Hobbys Skifahren, Eishockey und Fussball.

Warum die Concordia?

Die Concordia wurde 1913 als nicht-profitorientierter Verein ins Leben gerufen. Seither sind über hundert Jahre vergangen – eine Zeit, in der sich viel getan hat. Die Werte, die der Concordia schon damals wichtig waren, sind geblieben: die Nähe zu den Menschen, persönlicher Kontakt, echte Beratung und individuelle Betreuung. Mit rund 160 Agenturen und Geschäftsstellen in der



Andrea Arnold

Schweiz und in Liechtenstein verfügt die Concordia über das dichteste Agenturnetz im Land. Neben der Grundversicherung setzt die Concordia vermehrt auch auf umfassende Vorsorgelösungen im Bereich der 3. Säule sowie auf Risiko- und Taggeldversicherungen. Besonders am Herzen liegen ihr Familien – für sie bietet die Concordia attraktive Versicherungslösungen.

Die Concordia in Wolfenschiessen – das passt

Die Werte der Concordia decken sich mit meinen persönlichen Werten. Umso schöner ist es, dass ich meine Aufgabe im Januar 2025 nach meiner krankheitsbedingten Abwesenheit im vergangenen Herbst wieder aufnehmen konnte. Heute geht es mir gut und ich bin dankbar dafür. Schritt für Schritt kann ich nun wieder mehr für die Versicherten da sein, und ich bin wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten vor Ort. Spielen Sie mit dem Gedanken, zur Concordia zu wechseln? Ich bin gerne für Sie da und zeige Ihnen, welche Versicherungslösung am besten zu Ihnen passt. Auch ausserhalb der Öffnungszeiten.

Herzlichen Dank für das Vertrauen, das mir die Gemeinde Wolfenschiessen entgegenbringt. Mechids guät!

ANDREA ARNOLD, GESCHÄFTSSTELLENLEITERIN

Landwirtschaft in Wolfenschiessen

Betriebsporträt Familie Schmitter, Brändlen

Gerne darf ich euch zu einem weiteren Betriebsporträt einladen. Zur Erinnerung: Wir befinden uns gerade in einer Serie zum Thema «Diversität in der Landwirtschaft von Wolfenschiessen». War es in der letzten Ausgabe ein Betrieb mit sehr unterschiedlichen Hanglagen, ist es diesmal ein Betrieb mit vielfältigen Betriebszweigen.

Familie Schmitter, Brändlen

Jung, dynamisch und respektvoll im Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt. Das sind etwa die Worte für einen Kurzbeschrieb von Ismael und Selina Schmitter, die direkt hoch über dem Dorf von Wolfenschiessen auf dem «Bio-Berghof Brändlen» Landwirtschaft mit Agrotourismus betreiben. Ihre erlernten Berufe können sie bestens verwirklichen auf diesem Bergbetrieb, der nur durch die Luftseilbahn mit Talstation an der Oberrickenbachstrasse erreichbar ist und den sie auf den 1. Januar 2025 von Ismaels

Eltern übernommen haben: Ismael als gelernter Zimmermann mit Zweitausbildung Landwirt im Bio-Lehrgang, und Selina, aufgewachsen im Dorf Wiler im Lötschental, als gelernte Landwirtin mit Zweitausbildung Milchtechnologin, erlernt in der Klosterkäserei Engelberg und in der Ziegenmilch-Käserei in Dallenwil. Um die Familie zu komplettieren, dürfen wir ihren Sohn Johnny, geboren am 24. Mai 2025, nicht vergessen, der das Familienglück abrundet.



Sehr vielfältiger Betrieb

Der Berghof Brändlen mit Mähwiesen und Weiden wie auch die direkt anschliessende Alp «Sack» werden mit den eigenen Tieren bewirtschaftet. Das meiste Gras wird von 25 genetisch hornlosen Dexter-Mutterkühen mit ihren eigenen Kälbern gefressen. Diese genügsame und sehr kleine Rinderrasse eignet sich ganz besonders gut für steile Weiden. Sie sind zwar nicht rein genetisch hornlos. Es kommen jedoch nur Stiere für die Zucht in die Herde, welche die Eigenschaft «hornlos» zu 100% vererben; so wird die Herde auf natürliche Weise ohne Hörner daherkommen. Sämtliches Fleisch aus dieser Herde wird direkt an private Kundschaft vermarktet und auch in den eigenen Gastrobetrieben verwertet.

Ebenso finden zwei Milchkühe ihr Futter auf dem Berghof Brändlen. Deren Milch wird von Selina verarbeitet, sie kann so ihrer Leidenschaft als Milchtechnologin nachkommen. So entstehen im speziell eingerichteten Verarbeitungsraum – ausschliesslich für den Eigenbedarf – verschiedene Käse, Mutschli, Raclette und auch Joghurt. Daneben sind auch noch Islandponys und drei Ziegen für die Weidpflege und das Zurückdrängen der Verbuschung verantwortlich. Hühner decken den Eigenbedarf an Eiern, und Pfauen präsentieren sich in ihren schönsten Farben.

Kreuzhütte Bannalp

Zum Betrieb gehört auch eine Alp auf der Gemeinalp Bannalp. Deren Weiden sind im Besitz der Gemeinalp Bannalp, die Gebäude hingegen sind im privaten Besitz der Familie Schmitter –



Selina und Ismael mit dem kleinen Johnny



Dexter-Mutterkühe auf der Weide

sogenannte Hüttenrechte, namentlich die Kreuzhütte und Seewaden mit insgesamt drei Hüttenrechten. Mehrheitlich erledigen Ismaels Eltern Isabelle und Ueli Schmitter den Sommer über die anfallenden Arbeiten auf der Alp. Gesömmert werden vier fremde Mutterkuh-Herden der Rassen Limousin und Dexter, welche verschiedenen Bauern gehören. Auch die Gastrobotriebe Kreuzhütte und Heimelig werden in Eigenregie von Ismaels Eltern betrieben. Für die Tourismusregion Bannalp sind solche einladende Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten sehr wichtig, sie beleben das ganze Gebiet. Im Winter besteht ebenfalls die Möglichkeit, sich bei ihnen verwöhnen zu lassen.

Agrotourismus auf Brändlen

Auf dem Hof Brändlen werden auch Übernachtungsmöglichkeiten bis max. 15 Personen an-



Touristenherberge auf Brändlen

geboten, auf Wunsch mit Halbpension. Vor allem von Familien wird dieses Angebot mit all seinen Attraktivitäten sehr gerne genutzt. Vielfach bleiben die Gäste, einmal auf dem Hof angekommen, oben und gehen nicht mehr ins Tal hinunter bis zur Abreise. Vielmehr geniessen sie die Ruhe zum Entschleunigen, machen kleine Wanderungen und entdecken das Hofleben mit der Vielfalt an verschiedenen Tieren. Für Kinder stehen viele Spielmöglichkeiten zur Verfügung, oder sie geniessen einfach den Auslauf und den speziellen Ort, der auch für Erwachsene inspirierend sein kann.

Kreislaufwirtschaft

Selina und Ismael haben sich eine Strategie festgelegt, die möglichst vorhandene Synergien nutzen lässt und die Kreisläufe nicht unnötig stört. So wird etwa das Vieh ausschliesslich mit



Talstation Brändlen-Bahn



Sonnenstrahlen auf den Berghof Brändlen

dem Gras, das auf dem Hof wächst, und ohne Zufuhr von Kraftfutter gefüttert. Die guten Voraussetzungen auf der Weide und im Stall lassen eine Produktion ohne Einsatz von Antibiotika zu. Wie oben schon erwähnt, müssen keine Tiere enthornt werden, und der Dünger für die Wiesen stammt wiederum von den eigenen Tieren. Im eigenen Pyrolyse-Ofen wird selber Pflanzenkohle hergestellt, die auf verschiedene Weise zum Einsatz kommt. Den Tieren etwa steht sie zum Fressen frei zur Verfügung, um mögliche Giftstoffe im Körper zu binden. Oder sie wird verwendet zum Beimischen im Hofdünger als Bodenverbesserer, um die Nährstoffe nachhaltig zu binden und den Wasserhaushalt im Humus zu verbessern, was vorteilhaft ist auf dem felsigen Untergrund auf der Brändlen mit wenig Humus. Diese Wirkung macht die enorme Oberfläche von Pflanzenkohle möglich: 1 g Pflanzenkohle weist eine Oberfläche von 200 bis 300 m² auf, sie kann aber auch noch um einiges höher sein. Auch wird mit einer PV-Anlage selber Strom produziert, was einem möglichst autarken Betrieb nahekommmt.

Arbeiten in der Landwirtschaft?

Auf die Frage, wieso sie sich für diesen Weg entschieden haben, muss man nicht lange auf Antworten warten. Ismael hält fest, dass er auch Erfahrungen sammeln durfte als Zimmermann und somit auch anderes gesehen hat. Beim Bauernleben schätzt er jedoch die Freiheiten der Selbstständigkeit und das Arbeiten mit der Natur



Selina bei der Milchverarbeitung

sehr, auch dass er kreativ einen vielfältigen Betrieb schaffen kann – was jedoch speziell bei ihrem Betrieb mit der Bahn und dem Touristenangebot voraussetzt, dass man gerne Menschen hat. Auch Selina genießt das spannende Leben auf dem Betrieb und dass man sich selber verwirklichen kann, aber auch, dass man Arbeit mit Familie gut vereinen kann. Überhaupt ist es für beide ein Privileg, in einer Familie mit Kindern auf einem Landwirtschaftsbetrieb leben zu dürfen.

Vielen Dank an Selina und Ismael für ihre Offenheit und die sehr guten Bilder.

WILLI AMBAUEN



Berghof Brändlen



Im Winter



Servicearbeiten an der Bahn



Dorfpraxis Wolfenschiessen

Gut versorgt – gut aufgehoben



Auf der Website der Dorfpraxis Wolfenschiessen kann man lesen: «Willkommen in unserer Praxis – Ihr vertrauensvoller Begleiter durch alle Lebensphasen. Wir begleiten Menschen von der Kindheit bis ins hohe Alter und stehen ihnen in allen Lebenslagen zur Seite – in herausfordernden Momenten ebenso wie in Zeiten der Freude. Unser familiäres Team legt besonderen Wert auf eine persönliche und herzliche Betreuung. Hier sind Sie nicht nur medizinisch bestens versorgt, sondern auch menschlich gut aufgehoben. Es ist uns eine Freude und eine Verantwortung, Menschen in jedem Lebensabschnitt zu begleiten und damit zur Gesundheit unserer Dorfgemeinschaft beizutragen. Ihr Dorfpraxis Team»

Wir durften mit den beiden Dorfärztinnen Corinne Küng und Cristina Lussi ein interessantes Gespräch führen.

Corinne Küng, wie lange dauert heute ein Arztstudium (Dr. med. FMH)?

Nach der Matura folgt ein sechsjähriges Medizinstudium mit Masterabschluss. Anschliessend beginnt die Facharztausbildung – in der Allgemeinmedizin dauert sie mindestens fünf Jahre, wenn alles reibungslos läuft. Insgesamt dauert der Weg bis zum Facharztstitel FMH also rund elf bis zwölf Jahre. Je nach gewähltem Fachgebiet und individuellem Verlauf kann es auch länger dauern. Für die selbstständige Praxistätigkeit ist der FMH zwingend notwendig.

Corinne, wie ist dein Werdegang?

Nach dem Gymnasium in der Stiftsschule in Engelberg habe ich an der Universität Basel Medizin studiert. Während dieser Zeit habe ich als Pflegehilfe im Rehab Basel gearbeitet, auch um das Studium mitzufinanzieren. Die Facharztausbildung habe ich nach sechs Jahren abgeschlossen.

Ab 2010 habe ich an verschiedenen Spitälern gearbeitet, so am Kantonsspital Luzern in Sursee, am Kantonsspital Uri in Altdorf und am Bethesdaspital Basel. Ab 2015 habe ich in zwei ver-



Corinne Küng (links) und Cristina Lussi

schiedenen Basler Hausarztpraxen gearbeitet, darunter auch ein Jahr als Praxisassistentin.

Im Jahr 2020 bin ich nach Wolfenschiessen in die Dorfpraxis gekommen, die ich im Oktober 2021 von Uli Brühl übernehmen durfte.

War es für dich immer ein Ziel, eine eigene Praxis zu führen?

Der Wunsch wuchs mit der Zeit im Spital. Die Nähe zu den Menschen, ein kleines Team, die Verbindung zur Dorfgemeinschaft – das hat mich zunehmend gereizt. In der eigenen Praxis kann ich Medizin so leben, wie sie für mich stimmig ist.

Cristina Lussi, du stammst aus Spanien, hast du dort die Ausbildung gemacht?

Ich bin im schönen südlichen Alicante geboren und aufgewachsen. Für das Medizin-Studium bin ich nach Madrid umgezogen. Dort habe ich das Studium in sieben Jahren abgeschlossen. Daneben hatte ich mehrere Jobs, um das Studium und das Leben in Madrid zu finanzieren. Es war eine strenge, aber sehr spannende Zeit. Das Studium in Spanien ist genau gleich aufgebaut wie in der Schweiz, darum auch hier anerkannt.

Cristina, dein Werdegang?

Nach dem Abschluss des Studiums bin ich in die Schweiz gekommen. Meine sieben Jahre dau-

ernde Ausbildung zum FMH habe ich in verschiedenen Spitälern der Zentralschweiz und im Aargau absolviert und parallel das Doktorat an der Universität Basel abgeschlossen.

Ab 2019 war ich Oberärztin am Spital Muri und gleichzeitig Hausärztin in Hergiswil. Seit Oktober 2021 führe ich zusammen mit Corinne die Dorfpraxis Wolfenschiessen.

Erzählst du uns, wie du in die Schweiz gekommen bist?

Wegen der Liebe, was sonst? (lacht) Ich hatte damals einen Schweizer in den Ferien kennengelernt und wir waren mehrere Jahre in einer Fernbeziehung. Liebe funktioniert allerdings über diese Distanz nur über eine begrenzte Zeit. Danach war es für mich wichtig, zusammen zu sein, und deswegen bin ich in die Schweiz gekommen. Diese Beziehung hat leider nicht lange funktioniert, war aber dennoch der Weg zu meinem wunderbaren jetzigen Ehemann.

Ihr habt beide ein Kind, wie bekommt ihr das Berufs- und Familienleben unter einen Hut?

Corinne: Ich werde sehr durch meinen Partner und meine Eltern unterstützt. Zu Beginn in Wolfenschiessen schaute mein Partner an zwei Tagen zu unserer Tochter.

Cristina: Das braucht bei uns eine Menge an Organisation. Zwischen meinem Mann, unserer «Tante-Grosi» (die für uns ganz wichtig ist, da wir sonst keine Grosseltern in der Nähe haben) und der Kita lässt sich all das vereinbaren. Dank einer Gemeinschaftspraxis können wir die Woche gut aufteilen und planen.

Wie oder wo erholt ihr euch vom Alltagsstress?

Die Kinder erden uns sehr! Zeit mit der Familie zu verbringen ist wertvoll. Ein Spaziergang im Wald, Bewegung in der Natur – das hilft, den Kopf freizubekommen. Und manchmal einfach nichts machen, auf dem Balkon sitzen und die Seele baumeln lassen.

Eure erfolgreichen Vorgänger, Hans Galliker und Uli Brühl, haben in Wolfenschiessen grosse Spuren hinterlassen, bekommt ihr

das zu spüren? Oder anders gefragt: Lässt man euch spüren, dass man einer Frau weniger zutraut als einem männlichen Arzt?

Wir selbst haben für unsere Vorgänger viel Wertschätzung, sie haben in ihrer Zeit sehr viel für das Dorf geleistet. Diese Wertschätzung spüren wir auch bei unseren Patienten. Dies zeigt sich darin, dass oft nach ihnen gefragt wird. Gleichzeitig erfahren wir viel Vertrauen und Zuspruch. Skepsis uns gegenüber als Ärztinnen haben wir kaum erlebt – im Gegenteil. Offenheit, Zuhören, respektvoller Umgang – das zählt. Das Geschlecht spielt da eine untergeordnete Rolle.

Gibt es in eurem Beruf Situationen, die euch nahe gehen? Und wie geht ihr damit um?

Ja, besonders bei Notfällen, schweren Diagnosen oder Todesfällen. Manchmal beginnt ein Tag ganz ruhig – und plötzlich kippt alles. Dann braucht es rasches Handeln und oft auch emotionale Stärke. Danach hilft uns der Austausch im Team oder ein klärendes Gespräch. Bei schwierigen Situationen hilft ein Debriefing. Wichtig ist dabei, dass man nicht alles mit sich selber ausmacht.

Welche Erfahrungen haben euch im Leben am meisten geprägt?

Corinne: Das Studium war sehr intensiv – fachlich wie persönlich. Die Spitalzeit danach hat mich gelehrt, Verantwortung zu übernehmen, aber auch im Team zu denken. Im heutigen Praxisalltag steht für mich die persönliche Nähe zu den Menschen im Mittelpunkt.

Cristina: Ich bin mit 18 Jahren von zu Hause weggezogen und habe seitdem viel erlebt. Auch in der Schweiz anzukommen war gar nicht so einfach. Aber man weiss, es kommt schon gut, einfach weiter machen (lacht). Mutter zu werden war für mich sehr prägend! Da ist man plötzlich für so vieles verantwortlich und es verändert sich alles immer wieder. Wunderschön und fordernd gleichzeitig. Auf dieses Gefühl kann man sich nicht vorbereiten, man wächst einfach mit.

Ihr bildet alle drei Jahre eine MPA aus. Stellt das die Dorfpraxis vor gewisse Herausforderungen?





Die Herausforderung dabei ist, dass es Zeit, Geduld und Engagement braucht. Nach einem halben Jahr ist eine junge MPA in Ausbildung jedoch schon eine grosse Stütze in der Praxis und für uns eine grosse Bereicherung. Wir haben Freude daran, junge Menschen zu fördern. Sie bringen frischen Wind und Perspektiven in unsere Praxis.

Wo seht ihr beide die Dorfpraxis Wolfenschiessen in zwanzig Jahren?

Wir glauben fest daran: Auch in zwanzig Jahren wird es hier eine persönliche, familiäre Hausarztpraxis geben. Die Medizin wird sich weiterentwickeln, die Digitalisierung schreitet voran – aber das Menschliche wird immer zentral bleiben. Unser Ziel ist es, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, ohne den Kontakt zum Patienten und die Menschlichkeit zu verlieren. Wir wollen eine verlässliche Anlaufstelle bleiben: mit Zeit, Herz und Weitblick.

Gibt es etwas, das ihr den Frequenz-Lesern noch sagen möchtet?

Die eigene körperliche und seelische Gesundheit wertzuschätzen, dem eigenen Körper zu

vertrauen und schöne Alltagsmomente bewusst wahrzunehmen – gerade im oft hektischen Alltag. Man muss nicht alles allein tragen: Es ist wichtig, Unterstützung anzunehmen, wenn sie gebraucht wird.

Die Dorfarztpraxis besteht aus Dr. med. Corinne Küng und Dr. med. Cristina Lussi, beide FMH Innere Medizin. In ihren Ferien werden sie vertreten durch Uli Brühl und Thomas Christ. Unterstützt werden sie durch fünf motivierte, teilweise langjährige Medizinische Praxisassistentinnen (MPA). Eine MPA in Ausbildung komplettiert das Team.

Wir bedanken uns für das interessante Gespräch und den kleinen Einblick in das einfühlsame Denken und Handeln in der Gemeinschaftspraxis. Wir wünschen der Dorfpraxis weiterhin viel Erfolg, motivierte Mitarbeiterinnen und erfolgreiche Lernende. Und: in Zukunft nicht zu viele Notfälle, uns allen.

AGNES NIEDERBERGER

SAMARITERVEREIN WOLFENSCHIESSEN-DALLENWIL

Samariterverein Wolfenschiessen-Dallenwil

Samariter sein ist Herzenssache

Vom Samariterverein hören die meisten, wenn sie den Nothelferkurs besuchen, um den Lernfahrausweis damit zu erwerben. Man nimmt den Samariter aber kaum wahr, wenn er am Dorfturnier verletzte Gelenke kühlt, wenn er am Bannalper Berglauf an der Strecke steht oder zur Stelle ist, wenn an einem Grossanlass ein Verband gebraucht wird, ein Wespenstich behandelt werden will oder jemand mit zu viel Alkohol ins Lager zum Ausnüchtern braucht. Alltägliche Bedürfnisse, die von einfühlsamen Mitmenschen erfüllt werden können.

Ich selbst habe vor 30 Jahren den Kurs «Notfälle bei Kleinkindern» und den Samariterkurs besucht und viel Lehrreiches für das Familien- und das Berufsleben erfahren. Seither bin ich Mitglied im Samariterverein Wolfenschiessen-Dallenwil. Im Sommer auf der Alp, hilft das Wissen in Notsituationen. Bei Wander-, Bagatell- oder Arbeitsunfällen brauchen wir nicht immer zwingend einen Arzt. Dadurch besetzen wir nicht unnötig die Notfallstation, die sowieso meist überlastet ist. Auch die Krankenkassen werden dadurch finanziell nicht belastet. Viele gemütliche Stunden habe ich schon mit meinen



Samariter-Kollegen und -Kolleginnen verbringen können.

Im Koordinierten Sanitätsdienst Nidwalden (KSD) sind ebenfalls Mitglieder unseres Vereins tätig. Der KSD wurde vor 25 Jahren vom Kanton ins Leben gerufen, um bei Grossereignissen oder Katastrophen die Notfallorganisationen wie Feuerwehr, Armee oder das öffentliche Gesundheitswesen zu unterstützen. Kurz gesagt, im Samariterverein erlernt jeder, der möchte, das richtige Handeln in Notsituationen und trägt zugleich zum Gemeinschaftswohl bei.

Darüber hinaus eröffnet die Mitgliedschaft im Samariterverein zahlreiche Möglichkeiten zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Die Teilnahme an Kursen wie «Lebensrettende Sofortmassnahmen» oder Weiterbildungen im Bereich der Ersten Hilfe vertieft nicht nur das Wissen, sondern stärkt auch die eigene Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen. Der Samariterverein bietet diverse Nothilfe- sowie Firmenkurse an. Der BLS-AED-Basiskurs oder Refresher kann Leben retten, auch diese Kurse können in Wolfenschiessen besucht werden. Besonders wertvoll ist es, wenn man durch diese Schulungen anderen in kritischen Momenten helfen kann – sei es in der Familie, bei Freunden oder bei Fremden.

Die Vereinsarbeit geht jedoch über die reine Praxis hinaus. Es entsteht eine starke Gemeinschaft, die von gegenseitigem Respekt und Unterstützung geprägt ist. Mitglieder tauschen Erfahrungen aus, lernen voneinander und schaffen ein Netzwerk, das weit über medizinische Themen hinausgeht. Ob beim gemeinsamen Üben, bei Einsätzen oder bei geselligen Anlässen – die Zeit im Verein bereichert das Leben in vielerlei Hinsicht.

Als Mitglied im Samariterverein gehörst du zu den Spezialisten in Erster Hilfe. Dein Wissen kommt dir bei Notfällen im Alltag zugute, zum Beispiel bei Verkehrs-, Arbeits- oder Haushaltsunfällen. Auch die Kameradschaft, Geselligkeit und Spass kommen nicht zu kurz.

So kannst du:

- an Monatsübungen teilnehmen
- bei Sanitätsdiensten und Veranstaltungen mitarbeiten
- bei Blutspendeaktionen mitarbeiten
- die benötigten Aus- und Weiterbildungen besuchen
- zusätzliche Funktionen im Vorstand oder als Kursleiter übernehmen.

Bereichere uns mit deinem Know-how

- Du möchtest dich sinnvoll in einem Verein einbringen.
- Du hast das Bedürfnis, zum Gemeinwohl beizutragen.
- Du bist hilfsbereit und einfühlsam gegenüber deinen Mitmenschen.
- Dann bist du bei uns genau richtig!

Wir treffen uns immer am zweiten Dienstag im Monat zu einer lehrreichen Monatsübung in der Schulanlage Zälgli; dabei kommen die Gemütlichkeit und das Zusammensein nicht zu kurz. Gerne auch zum Schnuppern. Genauer Ort und Zeit sind jeweils auf unserer Website www.svwolfenschiessen.ch aufgeschaltet. Wir freuen uns auf dich!

AGNES NIEDERBERGER

SAMARITERVEREIN WOLFENSCHIESSEN – DALLENWIL



Tourismus Klein, aber oho

Eine grosse Idee für unsere Kleinseilbahnen

Einsteigen, hochfahren, staunen – wer schon einmal mit einem der charmanten Buiräbähnli in unserer Region unterwegs war, weiss, wie besonders dieses Erlebnis ist. Sie sind mehr als nur ein Transportmittel: Sie sind ein Stück gelebte Bergkultur, ein Zugangstor zu eindrücklicher Natur und zu echten Erlebnissen.

Genau hier setzt ein gemeinsames Projekt mit Uri Tourismus an, dass wir in den vergangenen Monaten mit viel Herzblut angestossen haben. Wir möchten mit dem Projekt ein überregionales touristisches Angebot schaffen, das berührt, inspiriert und begeistert, und das über die Kantonsgrenzen hinaus. Ein Angebot, das Gäste wie Einheimische mitnimmt – in die Welt der Kleinseilbahnen, ihrer Menschen und ihrer Landschaften. Bereits bestehende Angebote wie die «Buiräbähnli-Safari» werden dabei integriert und weiterentwickelt. Denn dieser bereits etablierte Erlebnisraum bildet eine wertvolle Grundlage für die künftige Ausgestaltung.

Im Zentrum des Projekts steht das Erlebnis: eine Fahrt mit der Kleinseilbahn, eine aussichtsreiche Wanderung und vielleicht ein Zwischenstopp auf der Alp, wo regionale Spezialitäten wie Alpkäse oder Trockenfleisch genussvoll mitten in der Natur entdeckt werden können. Es sind diese besonderen Kombinationen, die aus einem Ausflug ein echtes Erlebnis machen.



Ueli und Isabelle Schmitter, Kleinseilbahn Brändlen

Auch die Landschaft ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie präsentiert sich in all ihrer Vielfalt: rau, ursprünglich, mal sanft, mal wild – und immer eindrucksvoll. Genauso besonders ist die hohe Dichte an Kleinseilbahnen, die sich über mehrere Kantone erstreckt und so in der Schweiz einzigartig ist. Dieses Zusammenspiel aus charaktvoller Natur und der Vielfalt an Kleinseilbahnen möchten wir stärken und sichtbar machen.

Doch das Projekt lebt nicht nur von der Umgebung, sondern vor allem auch von den Menschen, die es prägen: Bergbauernfamilien, Betreiberinnen, Tüftler und Gastgeber – sie alle betreiben ihre Kleinseilbahn mit Leidenschaft, Engagement und Herzblut. Ihre Geschichten, ihre Verbundenheit mit dem Ort und ihre Begeisterung für das, was sie tun, verleihen dem Projekt eine emotionale Tiefe und machen es einzigartig.



Elisabeth Töngi und Toni Töngi, Kleinseilbahnen Mettlen–Rugisbalm–Lutersee





Josef Durrer vor der Kleinseilbahn Spis–Sinsgäu

Für die Umsetzung können wir auf wertvolle Unterstützung zählen: etwa vom Verein «Freunde der Kleinseilbahnen», vertreten durch Ueli Schmitter, der seine Erfahrung und Begeisterung ins Projekt einbringt. Auch der Verband VUSS – Verein Urner Seilbahnen und Skilifte – unterstützt das Vorhaben über Uri Tourismus.



Kleinseilbahn Fell–Spis

Gemeinsam mit unseren Partnern holen wir nicht nur die Meinungen und Bedürfnisse der Kleinseilbahnbetreiber ab, sondern beziehen sie aktiv in die Entwicklung mit ein. Gleichzeitig stärken wir die langfristige Zusammenarbeit zwischen Tourismusorganisationen und Seilbahnbetreibern über Kantonsgrenzen hinweg. So entsteht eine starke Gemeinschaft mit dem Ziel, gemeinsam neue Angebote zu schaffen und die Kleinseilbahnen als besondere Erlebniswelt noch sichtbarer zu machen.

Noch stehen wir am Anfang – doch wir sind überzeugt: Das Projekt hat das Potenzial, zu einem echten Highlight für unsere Region zu werden. Und wir freuen uns schon jetzt darauf, euch in einer der nächsten Ausgaben mehr darüber erzählen zu dürfen.

NADINE RAST, TOURISMUS ENGELBERGERTAL



Kleinseilbahn Brunniswald



Kleinseilbahn Oberrickenbach–Schmiedsboden



Äplerchilbi

350-Jahr-Jubiläum der Äplerbruderschaft



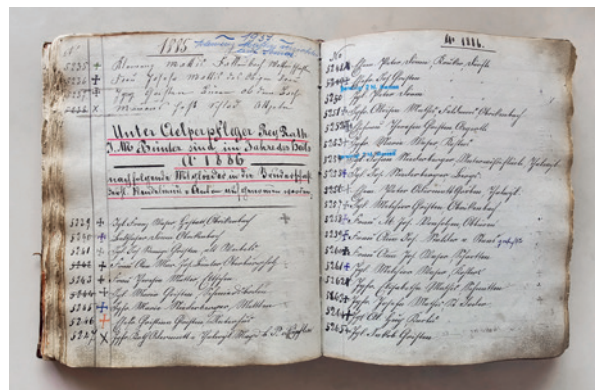
Vor 350 Jahren wurde die Äplerbruderschaft Wolfenschiessen gegründet – mit dem offiziellen Segen des Papstes. Die hiesige Äplerchilbi ist ein traditionelles und vielschichtiges Fest: Religiös verwurzelt und gesellschaftlich getragen, hat sie nicht zuletzt mit dem Chässpruch bei der Obrigkeit auch hin und wieder angeeckt.

Dieses Jahr feiert die Äplerbruderschaft Wolfenschiessen ein stolzes Jubiläum: Sie wird 350 Jahre alt, womit sie die älteste Bruderschaft ihrer Art im Kanton Nidwalden ist. Am 12. Oktober 1675 gab Papst Clemens X. seinen offiziellen Segen für die Gründung einer «frommen und gottgeweihten Bruderschaft der Gläubigen beiderlei Geschlechts». Im Dezember desselben Jahres doppelte das damalige Bistum Konstanz nach. Es bestätigte die Gründung einer «Bruderschaft unter der Führung, Anrufung und dem Schutz des heiligen Wendelin», dem Patron der Hirten und Bauern.

Ein Jahr später folgten die ersten offiziellen Statuten. Darin wird festgehalten, dass die Bruderschaft von gewöhnlichen Äplern in der Kirche Wolfenschiessen gegründet worden sei. Der gemeinschaftliche Gedanke und der Blick ins Jenseits werden betont: Wenn «ein Bruder oder eine Schwester stirbt», so sollen sich alle Mitglieder mit Gebet und Opfer so verhalten, als wäre ein «leiblicher Bruder oder eine leibliche Schwester» gestorben.

Äpler sollten ihren «Brüdern» zu Hilfe eilen

Zu Beginn fand die alljährliche Chilbi am Gallustag statt, also am 16. Oktober. Am darauffolgenden Tag wurde ein «Jahrzig» zu Ehren der verstorbenen Brüder und Schwestern abgehalten. Motiviert war die Gründung der Bruderschaft durch einen weiteren Aspekt. In den Statuten heisst es, dass sich die Äpler «ein halbes Jahr in der Wildnis und den Alpen aufhalten, weswegen sie dem Gottesdienst wenig oder nicht beiwohnen können». Die feierliche Messe im Oktober nach der Viehsömmerung sollte also gewissermassen dieses Fernbleiben von herkömmlichen Gottesdiensten kompensieren.



Das zweite Mitgliederbuch der Äplerbruderschaft Wolfenschiessen, das die Jahre 1815 bis 1919 umfasst

Foto: Simon Mathis

Der sonntägliche Kirchgang war für die Bauern nicht «nur» eine religiöse Angelegenheit, sondern er erfüllte auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion: Rund um die Kirche traf man sich und tauschte sich aus. Schliesslich schien die Bruderschaft auch noch einen praktischen Zweck gehabt zu haben. Wer ihr beitrug, verpflichtete sich, den Mitbrüdern – «überall auf Alpen und Bergen verteilt und unter Gefahren lebend» – «in brüderlicher Liebe zu Hilfe zu eilen». Die Bruderschaft hat hin und wieder einzelne Mitglieder in Not mit Geldbeträgen unterstützt; zum Beispiel die «brandgeschädigten Geschwister Maria und Josefa Christen». Auch an kirchlichen Bauprojekten beteiligte sich die Gemeinschaft. Und um 1889 liess sie Geld aus für die Verwirklichung eines neuen Schulhauses.

Es ist davon auszugehen, dass auch in Wolfenschiessen schon vor der Erlaubnis der Kirche



Das erste überlieferte Gruppenbild der Wolfenschiesser Äplerchilbi, 27. Oktober 1902

eine Art Äplerchilbi stattgefunden hat. Ein Hinweis darauf ist die Tatsache, dass das Nidwaldner Geschworenengericht schon 1609 das Tanzen während sogenannten Chilbenen untersagt hat. Erntedankfeste haben ohnehin eine lange Tradition, die in vorchristliche Kulturen zurückreicht. Da die Bevölkerung existentiell vom Ergebnis der Ernte abhängig war, hatte das Ende der Erntezeit eine entsprechend hohe Bedeutung.

Vom Jüngling bis zum Landammann

Über die Brüder und Schwestern der Äplerbruderschaft wurde laufend Buch geführt. Wenn ein Mitglied starb, wurde vor seinem Namen ein Kreuz eingezeichnet. Der allererste Eintrag im heute leider verschollenen ersten Mitgliederbuch muss der folgende gewesen sein: «Ürty Boden: Maria Anna Blätler des Läten Carlys seel. Frau». Unverheiratete wurden als «Jungfrauen» oder «Jünglinge» bezeichnet. Überhaupt wurden regelmässig sehr junge Mitglieder aufgenommen, da Götti und Gotten ihre Schützlinge teils schon nach der Taufe einschreiben liessen. Zu Beginn fanden sich im Mitgliederbuch vor allem alteingesessene Wolfenschiesser Geschlechter, hin und wieder aber auch «Auswärtige» aus anderen Gemeinden oder Kantonen. In diesen Fällen handelte es sich meist um Personen, die hohe Ämter bekleideten, allen voran Landammänner.

Schon im 18. Jahrhundert öffnete sich die Bruderschaft auch für andere Berufsstände; aufgenommen wurden etwa Schuh- und Uhrmacher, Lehrer sowie Künstler. Auch einige prominente Namen finden sich im ersten Mitgliederbuch: zum Beispiel der im Buch «Vieharzt» genannte Kaspar Josef Christen (1785–1857), in Wolfenschiessen vor allem unter dem Namen «Tirlidokter» bekannt. Der Stanser Kunstmaler Melchior Paul von Deschwanden (1811–1881) wurde als Ehrenmitglied geführt.

Eine gewisse Hierarchie innerhalb der Bruderschaft blieb allerdings bestehen. Unterschieden wurde zwischen Personen «ausserhalb und innerhalb des Kirchganges». Längst nicht alle wurden in den ehrenvollen Kreis der Äplerbeamten aufgenommen, die für die Durchführung der Chilbi verantwortlich waren und es bis



Das Gruppenbild aus dem Jahre 1958. Erstmals traten die Äpler mit Hirtheimden statt Sonntagskleidung auf. Auch die Frauen zeigten sich zwei Jahre später allesamt in einer Tracht.

Foto: Foto Fischlin

heute sind. Erst 1959 wurde Männern aus Grafenort gestattet, als «Beamtete» gewählt zu werden. Frauen dürfen bis heute nicht als Beamtinnen walten. Die Anzahl Ämter und deren Bezeichnung hat sich über die Jahre stark verändert. Heute bekleidet der sogenannte «erste Pfleger» das höchste Amt. Bis heute konnte die Äplerbruderschaft ganze 10'206 Mitglieder aufnehmen. Lebende Mitglieder gibt es aktuell 2016.

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts gehört es zur Tradition, dass sich die Kirchgängerinnen und Kirchgänger ablichten lassen. Die erste überlieferte Fotografie stammt aus dem Jahre 1902. Schnell etablierte sich in den Gruppenfotos eine klare Ordnung: In der ersten Reihe mittig sitzen die Geistlichen, daneben die Pfleger- und Seniorenpaare. Dahinter der 1. Heiligenvogt mit der umkränzten Figur des heiligen Wendelin



Impressionen des grossen Umzugs anlässlich des 300-Jahr-Jubiläums

Fotos: Klaus Zumbühl





(Opferwendel). Präsentiert werden zwei Fahnen: links jene der Äplerbruderschaft, rechts jene der Schweiz. Ende der 1960er-Jahre gesellte sich noch eine zweite Schweizerfahne aufs Bild. Und ab 1975 legen sich die Butzis neckisch vor die Beamten. Die grösste Veränderung fand allerdings in den 1950er-Jahren statt. Bis dahin traten die Äplerinnen und Äpler in ihrer Sonntagskleidung auf. Ab 1958 zogen die Männer ein Hirthemd an, 1960 folgten auch die Frauen mit ihrer Tracht. Eine Fotoausstellung aller vorhandenen Äplergesamtphotos kann übrigens ab dem 26. Oktober einige Wochen lang in der Pfarrkirche Wolfenschiessen betrachtet werden.

Gottesdienst und Volksfest

Nach und nach entstand rund um den religiösen Kern der Äplerchilbi ein regelrechtes Volksfest. Zu diesem gehörten ein Festgottesdienst am Vormittag, ein gemeinsames Mittagessen, ein Umzug durch das Dorf und schliesslich eine Tanzveranstaltung am Abend. Dieser Äplertanz sorgte auch für Reibereien. 1929 etwa beschloss die Bruderschaft «nach lebhafter Diskussion», das Äplerfest wieder auf einen Sonntag zu verlegen. Die Wirte hätten sich aber zu verpflichten, am Chilbisonntag keinen Tanz abzuhalten. Aufgrund des Tanzverbotes hatte man die Chilbi nur ein Jahr zuvor auf einen Werktag verlegt.

Spätestens ab dem 19. Jahrhundert traten auch die «Butzi» auf, die mit Holzmasken, Zottelkleidern und mitgezogener Tanne den Umzug begleiteten. Sie sorgten mit einer gewissen Roh- und Wildheit für Recht und Ordnung, wurden im Verlaufe der Jahre aber etwas gezähmt.

Ein wichtiges Element der Äplerchilbi ist der Chässpruch, mit dem man sich vor allem über lokale Persönlichkeiten und Ereignisse lustig machte. Wann genau der Chässpruch in Wolfenschiessen eingeführt wurde, geht aus den Dokumenten nicht hervor. Immerhin lässt sich feststellen, dass es spätestens 1912 spöttische Aufführungen gegeben haben muss. Denn damals sorgte eine solche Aufführung für Wirbel. Im Oktober jenes Jahres hat offenbar ein Altzeller «gegen Amtspersonen ehrverletzende Worte gebraucht». Die Geschichte drang bis zum Regie-

rungsrat vor, der den Redner mit 30 Franken büsste. Ein Jahr später protokollierte die Äplerbruderschaft, sie müsse die Texte der Aufführungen künftig dem «Gemeindepräsidenten zur Durchsicht und Zensur unterbreiten». Die damaligen Sprüche waren der Obrigkeit also nicht immer genehm. Der Chässpruch war auch eine Gelegenheit, in Gedichtform dem Nidwaldner Dialekt zu frönen. So ist es denn auch kein Zufall, dass die Wolfenschiesser Mundartdichterin Ida Knobel-Gabriel (1945–2022) zeitlebens eine der bekanntesten Chässpruch-Schreiberinnen des Kantons war.

Während sich die Äplerchilbi andernorts zu einem Grossanlass mit einem aufwendigen Umzug mauserte, blieb jene in Wolfenschiessen bodenständig und überschaubar. Bereits zum 300-jährigen Jubiläum 1975 kam es jedoch im Dorf zu einem grösseren Umzug. Auch 1991, im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft, organisierte die Äplerbruderschaft einen Umzug. Nun stehen erneut ausführliche Feierlichkeiten vor der Tür: Am 26. Oktober wird die Äplerbruderschaft Wolfenschiessen mit einem besonderen Programm ihr 350-jähriges Bestehen zelebrieren.

Die fünf Pfleger arbeiten schon seit über einem Jahr intensiv an der Vorbereitung und der Organisation dieses Jubiläumsanlasses. Der Höhepunkt der diesjährigen Äplerchilbi ist der grosse Umzug, der ab 14 Uhr durch Wolfenschiessen ziehen wird. Angeführt wird er vom liebevoll geschmückten «Säntä Veh», dem Musikverein Dallenwil, den Äplerpaaren, der Geistlichkeit, Vertretern des Regierungsrates, der Landratspräsidentin sowie verschiedenen Ehrengästen und Äplerdelegationen. Ihnen folgen die 22 Wagen, die bislang für diesen Umzug angemeldet wurden. Auf dem Festplatz präsentieren sich zudem die acht Nidwaldner Gemeinalpen.

Die Äplerbruderschaft freut sich schon jetzt, alle willkommen zu heissen. Es soll ein Tag werden im Zeichen von Brauchtum und Traditionen, Begegnung und Geselligkeit, getreu dem Jubiläumsmotto: «zämä cho und feyrä».

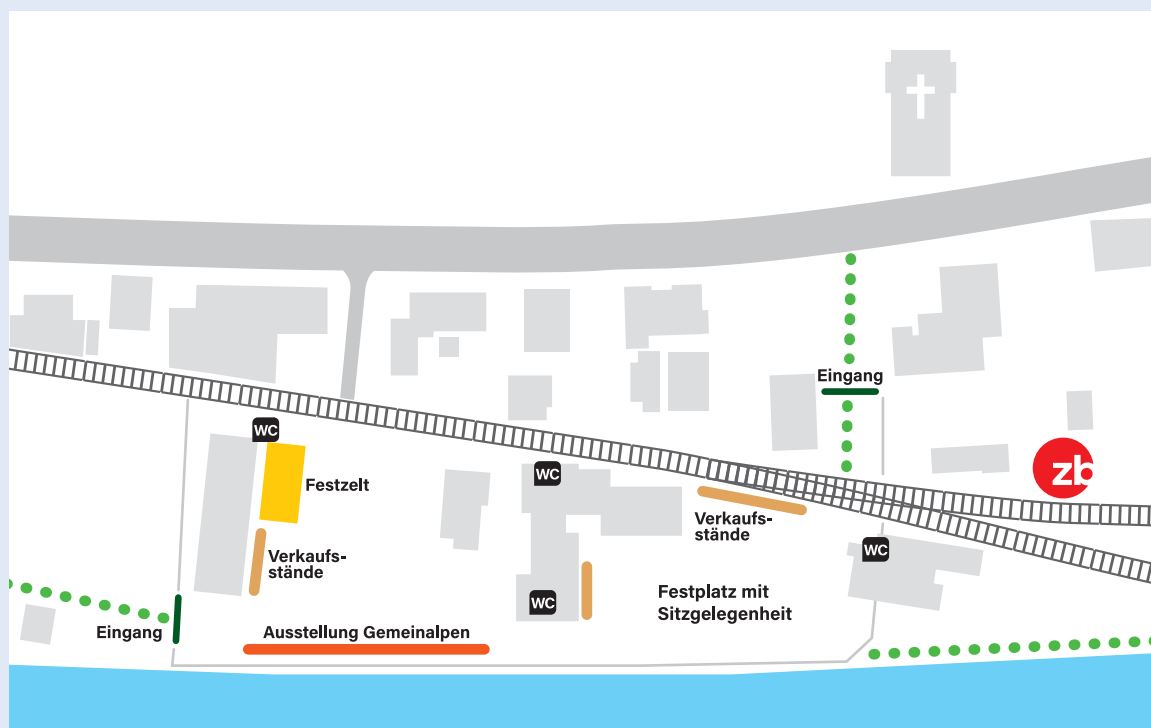
SIMON MATHIS, SOHN 1. PFLEGER 2025
UND URENKEL 1. PFLEGER 1946



Jubiläums-Äplerchilbi Wolfenschiessen

Sonntag, 26. Oktober 2025

- | | |
|------------------|---|
| 08.45 Uhr | Gemeinsamer Einzug in die Kirche
Musikalische Begleitung durch Musikverein Dallenwil/
Alphornsextett «Hopperähorner» |
| 09.00 Uhr | Festgottesdienst mit Fest-Prediger Marino Bosoppi-Langenauer
und Jodlerklub «Alpina Cheerli Wolfenschiessen»
Betraf: Paul Odermatt, Oberdorf |
| 10.00 Uhr | Auszug aus der Kirche zum Festareal Gewerbe an der Aa 9
Anschliessend Volks-Apéro
Mittagsverpflegung auf Festareal möglich (Grillangebot/Raclette mit Kartoffeln) |
| 14.00 Uhr | Festumzug Unterdorf bis Alpina Einhorn |
| 15.15 Uhr | Gemütliches Beisammensein auf dem Festareal mit musikalischer Unterhaltung
Durchgehender Festbetrieb bis 22 Uhr im Festzelt mit musikalischer Unterhaltung |
| 20.00 Uhr | Chässpruch und Äplertanz , MZA Zägli
Türöffnung 17.45 Uhr, Festwirtschaft SC Bannalp-Wolfenschiessen
– Musikalische Unterhaltung mit «Ennetmooser-Gruess»
– Grosse Tombola
– Nachtessen: Äplermagronen mit Apfelmus, Kaffee nach Wahl
(Fr. 25.– inkl. Eintritt; Vorverkauf und Bezahlung bei der Nidwaldner Kantonalbank, Wolfenschiessen, bis 24. Oktober 2025, Telefon 041 619 22 22) |



Festareal



Fotoausstellung Äplerchilbi

Gesamtfotos ab dem Jahr 1902 in der Pfarrkirche Wolfenschiessen
(bis Ende November 2025)

Präsentation der acht Gemeinalpen von Nidwalden auf dem Festareal

Sperrungen Kantonsstrasse

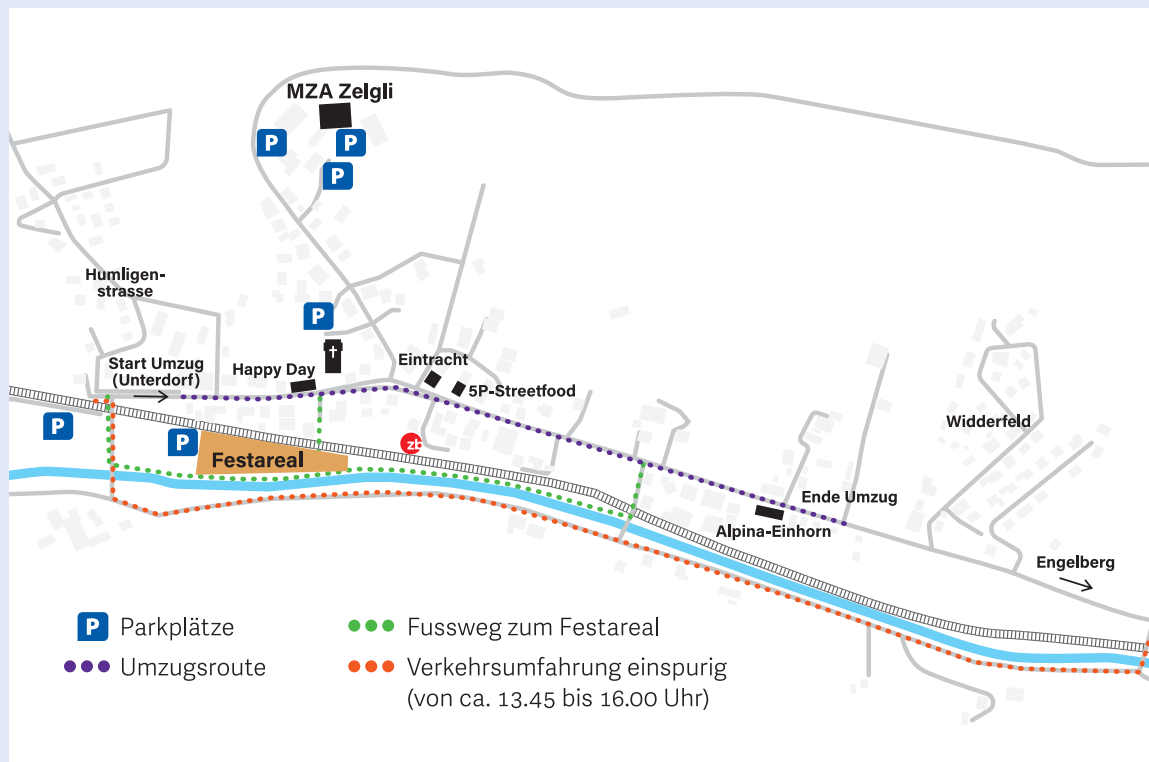
10.30–10.45 Uhr: Sperrung Kantonsstrasse für Auszug Festgottesdienst

von der Kirche zum Festplatz Gewerbe an der Aa, zwischen Abzweigung Oberrickenbachstrasse und Übergang Oberau

13.50–15.30 Uhr: Sperrung Kantonsstrasse für Festumzug

Umfahrung via Hinterwasserstrasse, ab Oberastrasse bis Brücke Dörfli, im Einbahnverkehr

- 13.50 Uhr: «Säntä» von Secklisbach Richtung Dorf
- ca. 14.05 Uhr: «Säntä» retour von Humligenstrasse Richtung Dörfli
- anschliessend Umzugswagen ab Humligenstrasse bis Widderfeldstrasse
- Dauer «Säntä» hin und zurück und Umzugswagen ca. 1½ Std.



Situationsplan

Anlässlich der Feierlichkeiten danken wir der Dorfbevölkerung für ihr Verständnis, speziell den Quartieren Humligen und Widderfeld, wo sich die Umzugsteilnehmenden einstellen respektive der Umzug sich wieder auflöst.



Jubilarinnen und Jubilare der Gemeinde

Gemeindeseniorin

03.11.1929 Bertha Christen-Häcki,
Oberrickenbachstrasse 17

Gemeindesenior

17.10.1927 Josef Christen-Würsch,
Edelweiss 1

90. Geburtstag

02.03.1936 Theresia Christen-Zumbühl,
Nägeligasse Stans,
vormals alte Post 1,
Oberrickenbach
07.03.1936 Erika Seit, Parkstrasse 3

85. Geburtstag

26.12.1940 Paul Arnold, Eintracht 10
31.12.1940 Lotti Schnyder-Maier,
Eintracht 10
20.03.1941 Josef Blättler-Zumbühl, Dörfli 9
03.04.1941 Josef Blättler, Unterhaus 1
10.04.1941 Ruth Erni, Eintracht 10

80. Geburtstag

22.10.1945 Margrit Hofstetter-Steiner,
Widderfeld 36
25.12.1945 Rudolf Niederberger-Bissig,
Oberrickenbachstrasse 23
24.01.1946 Niklaus Mathis, Mattli 1
25.01.1946 Alois Hofstetter-Steiner,
Widderfeld 36
27.01.1946 Anton Aschwanden-Waser,
Parkstrasse 2
19.02.1946 Alfred Wyss-Barmettler,
Humligenstrasse 34
08.03.1946 Margrit Näpflin-Wanner, Dörfli 5
25.03.1946 Peter Bissig-Richard,
Vorder Fallenbach 1

Wir gratulieren herzlich!



2025

September



17.	Tisch-Iffelen-Kurs	Kolpingsfamilie
18.	Seniorenachmittag	Frauengemeinschaft
21.	Wortgottesdienst mit Jodel- gesang, Berghaus Ristis	Alpina Cheerli
23.	Grüngutsammlung	Gemeinde
24.	Chinder Z'9ni	Frauengemeinschaft
24.	Tisch-Iffelen-Kurs	Kolpingsfamilie
28.	Eidgenössische Abstimmung	Gemeinde
28.	Buebä-Schwinget Aeschi	OK Buebä-Schwinget Aeschi

Oktober

3./4.	Grosses Superlotto	SCBW/Alpina Cheerli
9.	Seniorenmittagessen	Frauengemeinschaft Restaurant Grafenort
10.	Häkel-Plausch	Frauengemeinschaft
14.	Jassnachmittag	Frauengemeinschaft
14.	Samariterübung	Samariterverein
16.	Lichterprozession	Pfarrei
18.	Fraia-Zmorgä	Frauengemeinschaft
22.	Chinder Z'9ni	Frauengemeinschaft
22.	Tisch-Iffelen-Kurs	Kolpingsfamilie
23.	Spezieller Anlass	Liturgiegruppe Frauengemeinschaft
26.	Jubiläums-Äplerchilbi	Äplerbruderschaft
29.	Kinderanlass	Frauengemeinschaft

November

1.	Allerheiligen: Gottesdienst und Gedenkfeier	Pfarrei
4.	Seniorenmittagessen	Frauengemeinschaft Restaurant Happy Day
11.	Jassnachmittag	Frauengemeinschaft
11.	Vortrag	Samariterverein
12.	Geisslächlepfä	Frauengemeinschaft
12.	Informationsveranstaltung	Gemeinde
13.	Chlaisjassen	Kolpingsfamilie
16.	Kilbi-Gottesdienst	Pfarrei
16.	Kilbi-Bazar	Frauengemeinschaft
19.	Geisslächlepfä	Frauengemeinschaft
21.	Herbstgemeindeversammlung	Gemeinde
22.	Fondueplausch	Frohsinn Ortsgruppe
26.	Geisslächlepfä	Frauengemeinschaft
26.	Chinder Z'9ni	Frauengemeinschaft
28.	53. Chlaiszug und Chlaischilbi	Kolpingsfamilie
30.	Eidgenössische Abstimmung	Gemeinde

Dezember

5.	Seniorenmittagessen mit Samichlausbesuch Restaurant Eintracht	Frauengemeinschaft
7.	Chlaistrillern	Kolpingsfamilie
9.	Jassnachmittag	Frauengemeinschaft
9.	Chlaishock	Samariterverein
10.	Rorategottesdienst	Pfarrei / Frauengemeinschaft
12.	Gaudete-Konzert Kirche Alpnach	Alpina Cheerli
13.	Weihnachtsmarkt in Colmar	Frauengemeinschaft
14.	Gaudete-Konzert Pfarrkirche Wolfenschiessen	Alpina Cheerli
24.	Kindermetti	Pfarrei
28.	Kindersegnung	Pfarrei

2026

Januar

10.	Äplerfasnacht	Äplerbruderschaft
-----	---------------	-------------------

Februar

1.	Sonntagsfeyr: Übergabe Erstkommunion	Pfarrei
12.	Umzug Kinderfasnacht	Frohsinn Ortsgruppe

März

8.	Fastensuppe	Pfarrei
22.	Versöhnungsfeier	Pfarrei

April

2.	Hoher Donnerstag: Tauf- erneuerung Erstkommunion	Pfarrei
3.	Kreuzwegandacht und Karfreitagsfeier	Pfarrei
4.	Osternacht	Pfarrei
12.	Erstkommunion	Pfarrei

Detailinformationen siehe

www.wolfenschiessen.ch/anlaesseaktuelles

Grüngutsammlungen

September	16./23./30.
-----------	-------------

Oktober	7./14./21./28.
---------	----------------

November	4./11./18./25.
----------	----------------

Dezember	16.
----------	-----